№ 8. Donnerstag, den 10. Januar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Eröffnung des Landtags

vollzog sich, da der Kaiser und der Hof fehlten, in den einfachsten Formen. Der Eröffnung gingen Gottesdienste im Interimsdom und der Hedwigskirche voran.

Gegen 12 Uhr erschienen die Mitglieder beider Häuser, überwiegend im Zivilanzuge, nur einige militärische Chargen waren vertreten. Vom Abgeordnetenhause waren Repräsentanten aller Parteien anwesend. Nachdem die Mitglieder sich versammelt hatten, betrat das Staatsministerium den Weißen Saal. Der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Bülow stellte sich vor den Thronbaldachin, auf dem der Thronsessel verhüllt stand, verneigte sich und schritt zur Verlesung folgender Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Finanzlage des Staates ist fortdauernd günstig. Das abgeschlossene Rechnungsjahr 1899 hat ebenso wie die im vorangegangenen Jahre trotz des starken Steigens der Ausgaben auf allen Gebieten staatlicher Thätigkeit einen beträchtlichen Ueberschuß ergeben. Für das laufende Jahr darf ein gleiches erwartet werden.

Der Staatshaushaltsetat für 1901, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht. Eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen, zu welcher wie in den Vorjahren überwiegend die eigenen Betriebsverwaltungen des Staates neben gesteigerten Steuereinkünften beitragen, hat es gestattet, dem Ausgabebedarf aller Verwaltungszweige in weiterem Umfange Rechnung zu tragen und insbesondere einmalige und außerordentliche Aufwendungen in reichlichem Maße vorzusehen.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse der Staatseisenbahnen sind zufriedenstellend und auch für das nächste Jahr ist ein günstiges Resultat zu erhoffen. Zur Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und zur Förderung von Kleinbahnunternehmungen werden wiederum erhebliche Mittel von Ihnen erbeten werden. Die Steigerung der Provinzialabgaben erfordert in Verbindung mit der durch Kreis- und Gemeindesteuern hervorgerufenen Belastung die ernste Beachtung der Staatsregierung. Auf eine Abhülfe hinzuwirken, ist um so mehr geboten, als diese Belastung in den an sich wirtschaftlich schwächeren Landesteilen besonders in die Erscheinung tritt und sich infolge der schwierigen Lage der Landwirtschaft in verschärftem Maße fühlbar macht. Die Staatsregierung beabsichtigt daher, in Ergänzung der Dotationsgesetzgebung den Provinzen für bestimmte Zwecke weitere Staatsrenten zu überweisen, insbesondere zur Ausgleichung der Verschiedenheiten in der Ausstattung mit Mitteln für den Wegebau; sie wird bemüht sein, dem Landtage noch in seiner gegenwärtigen Tagung eine entsprechende Vorlage zu machen.

Die bei den Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten über die Kanalvorlage des Jahres 1899 ausgesprochenen Wünsche haben der Staatsregierung Veranlassung gegeben, einen neuen und erweiterten Plan aufzustellen, der bestimmt ist, den Bedürfnissen der verschiedenen Landestheile der Monarchie auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft durch den Bau von Kanälen und Verbesserung der Flußläufe gerecht zu werden. Der dem Landtag alsbald vorzulegende Gesetzentwurf fügt demgemäß dem Rhein-Elbe-Kanal hinzu: den Bau eines Großschifffahrtsweges von Berlin nach Stettin, die Herstellung einer leistungsfähigeren Wasserstraße zwischen der Oder und der Weichsel und die weitere Regulirung der Warthe von der Mündung der Netze bis Posen, die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, sowie in der unteren Havel und den Ausbau der Spree.

Zum lebhaften Bedauern der Staatsregierung haben die Ermittelungen darüber, ob und in welcher Gestalt der masurische Schiffahrtskanal zur Ausführung zu bringen sei, noch nicht zum Abschlusse gebracht werden können, da über den wirtschaftlichen Wert einer solchen Anlage in der Provinz Ostpreußen selbst noch gewichtige Zweifel bestehen und aus Rücksichten der Landeskultur große, bisher nicht beseitigte Bedenken gegen den Bau erhoben worden sind. Um die Verbesserung der Wasserstraße zwischen Oberschlesien und Berlin weiter zu fördern und die dafür geeigneten Mittel — Anlegung von Staubecken und teilweise Kanalisirung oder Nachregulierung des Oderstromes zu erproben, wird die Bewilligung eines hierfür ausreichenden Betrages gefordert werden. Die Durchführung der erwähnten Projekte wird ein zusammenhängendes, die großen vaterländischen Ströme verbindendes Netz von Wasserstraßen schaffen und der Landeskultur wie den Verkehrsinteressen dienen. Die Staatsregierung giebt sich der Hoffnung hin, daß die erweiterte Vorlage die Zustimmung der Landesvertretung finden wird.

Dem Landtage wird der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M., zugehen. Der Entwurf verfolgt im Anschluß an frühere Verhandlungen beider Häuser den Zweck, der in dieser Stadt herrschenden Wohnungsnot durch die Schaffung von Baugelände abzuhelfen. Wenngleich die Vorlage sich zunächst nur auf die Stadt Frankfurt a. M. bezieht, so erhält der Gesetzentwurf, der vom Provinziallandtage der Provinz Hessen-Nassau einstimmig gebilligt worden ist, dadurch eine allgemeinere Bedeutung, daß sein Geltungsbereich auch auf andere Gemeinden, falls dies von ihnen beantragt wird, im Wege königlicher Verordnung wird erstreckt werden können. Wenn hiernach eine für eine einzelne Stadt und ein bestimmtes Gebiet der Wohnungsfürsorge besonders dringliche Frage vorab zur Erledigung gebracht werden soll, so erheischt doch die Gestaltung der Wohnungsverhältnisse, namentlich in den dichtbevölkerten und vorwiegend industriellen Gegenden, weitere, die verschiedensten Gebiete kommunaler und staatlicher Fürsorge berührende Maßnahmen. Die Staatsregierung ist in der Erörterung darüber begriffen, welche Anordnungen im Verwaltungswege zu treffen und welche einer gesetzlichen Regelung zuzuweisen sein werden, um die hervorgetretenen Mißstände zu mildern und namentlich dem Wohnungsbedürfnisse der minder bemittelten Klassen nach Möglichkeit abzuhelfen.

Die Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegebau soll für die ganze Monarchie thunlichst einheitlich und gleichmäßig geregelt werden. Ein hierauf gerichteter Gesetzentwurf wird Ihnen voraussichtlich noch in dieser Tagung unterbreitet werden können.

Auf dem Gebiete des Medizinalwesens wird Sie eine Vorlage zur Ausführung des Reichsseuchengesetzes beschäftigen.

Die besonders geartete Entwickelung der Haupt- und Residenzstadt Berlin und ihrer größeren Vororte, die bereits im vorigen Jahre zu einer Umgestaltung der polizeilichen Verwaltung geführt hat, läßt eine den örtlichen Verhältnissen angepaßte Neuordnung auch auf den übrigen Gebieten der allgemeinen Landesverwaltung erforderlich erscheinen. Ihre Mitwirkung hierzu wird erbeten werden.

Meine Herren! In wenigen Tagen werden zwei Jahrhunderte vollendet sein, seitdem das Königreich Preußen erstand. Diese Erinnerung mahnt uns, festzuhalten und auszubauen, was in langer und schwerer Arbeit unter der Führung ruhmreicher Fürsten für Preußens Größe und Wohlfart errungen ist. Seine Majestät der König ist sicher, daß es hierzu an der hingebenden und verständnisvollen Mitwirkung des preußischen Volkes und seiner verfassungsmäßigen Vertretung niemals fehlen wird. — Seine Majestät hofft, daß es mit Gottes Hülfe Ihnen gelingen möge, auch die bedeutsamen Aufgaben der kommenden Session zu glücklicher Erledigung zu führen. — Auf Befehl seiner Majestät des Kaisers und Königs erkäre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Ohne ein Zeichen des Beifalles wurde die Rede von den Anwesenden aufgenommen. Fürst Wied, der Präsident des Herrenhauses, brachte das Kaiserhoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Vom Reichstage.

Berlin, 8. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Präsident Graf Ballestreem des Ablebens des Großherzogs Carl Alexander von Weimar, des edlen deutschen Fürsten, dessen Andenken der Reichstag in hohen Ehren halten werde, sowie des schweren Verlustes, den Kaiser und Reich durch die Strandung der „Gneisenau“ erlitten haben. Sodann tritt das Haus in die erste Berathung der Vorlage, betreffend das Urheberrecht und das Verlagsrecht ein.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) weist darauf hin, daß besonders die Litteraturkonvention zu Bern und das Bürgerliche Gesetzbuch eine Aenderung des Urheberrechts notwendig gemacht haben. Die Vorlage, die das rechtliche Verhältnis zwischen Urheber und Verleger regle, nehme das Verlagsrecht nicht ganz aus den Händen des Urhebers, sondern behalte Einzelnes dem Urheber vor, so die ausschließlichen Befugnisse für die Uebersetzung eines Werkes in eine andere Sprache, für die Wiedergabe einer Erzählung in dramatischer Form oder eines Bühnenwerkes in der Form einer Erzählung. Der Schutz, der dem Verleger und dem Urheber zuteil werde, sei ein zivilrechtlicher und ein strafrechtlicher. Ich beantrage Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Dr. Esche (natlib.) erkennt mit dem Vorredner die Notwendigkeit einer Revision des Urheberrechts an. Auch die bezüglichen Rechtsverhältnisse für die bildenden Künste und für die Photographie müßten neu festgesetzt werden.

Abg. Dietz (Soz.): Der Entwurf des Urheberrechts ist gut und die Unebenheiten, die er enthält, werden leicht beseitigt werden können. Aber das Verlagsrecht ist durchaus ungenügend. Man darf doch die Erzeugnisse des menschlichen Geistes nicht wie Industrieprodukte, wie Schweizerkäse behandeln. Nach dem Gesetze soll, wenn der Urheber ohne Erben stirbt, der Fiskus in seine Rechte eintreten. Es ist doch besser, wir lassen es da bei dem alten Zustand: Die Nation mag erben und nicht der Fiskus. Sonst könnte es wohl auch leicht geschehen, daß Werke, deren Urheber Sozialdemokraten sind, spurlos von der Oberfläche verschwinden. Mit Recht müsse gegen jene Raubritter im Zeitungswesen vorgegangen werden, die ihren redaktionellen Teil mit der Scheere herstellen und zusammenstehlen, und an ihrer Zeitung nichts weiter in Ordnung halten als den Inseratenteil. Das Verlagsrechts-Gesetz sei vollkommen überflüssig. Alles, was das Gesetz erreichen wolle, könne auf dem Wege der Organisation erreicht werden.

Abg. Dr. Arendt (freikons.): Die beiden Entwürfe, die uns vorliegen, lassen keine große prinzipielle Erörterung zu; die Einzelfragen müssen in der Kommission erledigt werden. Die Entwürfe haben in den weitesten Kreisen der Interessenten Zustimmung gefunden.

Abg. Haußmann-Böblingen (d. Vp.) ist mit Kommissionsberatung einverstanden. Die bedauerliche Ausdehnung des Leihbibliothekenwesens sei auf die hohen Bücherpreise zurückzuführen; in Frankreich sei das anders. Eine längere Schutzfrist als 30 Jahre anzusetzen, gehe nicht wohl an. Die Bestimmungen betreffs des Urheberrechts im Zeitungwesen bedürften noch genauer Prüfung. Das Verlangen des Komponisten nach allgemeiner Tributpflichtigkeit mechanischer Reproduktionen von Musikwerken gehe zu weit, doch müsse auch hier etwas geschehen. Die Regelung, die das Gesetz über die Ueberwachung des Verlagsrechts trifft, müsse auf jeden Fall eliminirt werden. Es sei auch keinem Urheber zuzumuten, daß er zwei Jahre auf die Veröffentlichung seines Beitrages an eine Zeitung oder Zeitschrift warte, bis er das Vertragsperhältnis kündigen dürfe. Diese Bestimmung im Gesetze zeuge von großer Unkenntnis des Zeitungswesens.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung und 2. Lesung des Etats. Schluß 6 Uhr.

Eine Plenarversammlung des deutschen Handelstages

fand, wie bereits mitgeteilt, gestern in Berlin statt. Vertreter der Handelskammern, kaufmännischer Korporationen und wirtschaftlicher Vereine waren sehr zahlreich erschienen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden das Zolltarifgesetz und die Handelsverträge. Der Berichterstatter und Generalsekretär des Handelstages Soetbeer bringt einen Antrag ein, nach welchem der Handelstag sich für langfristige Handelsverträge, Herabsetzung und Bindung der Zölle und Gewährung der Meistbegünstigung und gegen den Doppeltarif, Einführung der Wertzölle, Abschaffung oder Verkümmerung der Zollkredite ausspricht, die gegen eine Erhöhung der Zölle anf Lebensmittel sprechenden schweren Bedenken hervorhebt und schließlich die Erwartung ausspricht, daß den zur Vertretung der Industrie und des Handels berufenen Körperschaften Gelegenheit zur rechtzeitigen Aeußerung über den Entwurf eines neuen Zolltarifs Gelegenheit gegeben werde. An der Beratung nahmen der Präsident der Reichsbank Dr. Koch, der Vertreter des Reichsamts des Innern, Geh. Ober-Regierungsrat Wermuth und der Vertreter des Finanzministeriums Geh. Ober-Finanzrat Rodatz teil. Nach der Eröffnungsrede des Staatssekretärs Grafen Posadowski begründete der Berichterstatter den oben erwähnten Antrag. Die Debatte war sehr lebhaft. Der Vertreter der Handelskammer Meta-Saarbrücken trat im Interesse der Landwirtschaft für eine geringe Erhöhung der Getreidezölle ein, mehrere andere Redner sprachen sich ebenfalls nicht gegen jede Erhöhung der Getreidezölle aus. Schließlich wurde mit 147 gegen 143 Stimmen ein Antrag angenommen, der sich entschieden gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel ausspricht. Sodann beschäftigte sich der Handelstag mit dem Börsengesetz. Der Berichterstatter, Direktor der Darmstädter Bank Kämpf beantragte Aenderung des Gesetzes, nach welchem der Vertragstreue bei Börsentermingeschäften der gesetzliche Schutz entzogen und das Börsenregister beseitigt wird, sowie die Untersagung des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten und Anteilen an Bergwerks- und Fabrikunternehmungen aufgehoben werden soll. Der Handelstag nahm den Antrag Kämpf, nachdem ihn dieser eingehend begründet hatte, einstimmig an und vertagte sich sodann auf morgen vormittag.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Dienstag Mittag in Gegenwart des Staatssekretärs v. Richthofen und des Kultusministers den Herrn Antonin Proust.

Das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus hielten am Dienstag kurze Sitzungen ab. Das Herrenhaus wählte gleich sein Präsidium der vorigen Session wieder und wird sich am Mittwoch mit den beiden Interpellationen betr. Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn und betr. Maßnahmen gegen die Zigeunerplage beschäftigen. Das Abgeordnetenhaus wird am Mittwoch zunächst die Präsidentenwahl vornehmen. Hierauf wird Minister v. Miquel den Etat einbringen.

Fürst Herbert Bismarck läßt durch die „Berlin. Neuest. Nachr.“ die Nachricht italienischer Blätter über eine Unterredung mit dem Grafen Laurenzana in Betreff der Ausgestaltung der Handelsverträge als Unsinn bezeichnen. Fürst Bismarck habe einen ihm unbekannten jungen Conte Laurenzana, der unter Berufung auf Crispi um die Erlaubnis bat, die Gruftkapelle in Friedrichsruh besuchen zu dürfen, zum Frühstück geladen. Das Frühstücksgespräch aber habe nicht den geringsten Anlaß zu den in den italienischen Blättern verbreiteten Nachrichten geboten.

Graf Kanitz hat nach der „Ostpreuß. Ztg.“ am Sonnabend sich in Pr.-Holland über die Handelsvertragspolitik, wie folgt, ausgesprochen: „Wem haben wir denn die Zunahme der Sozialdemokratie zu verdanken? Dem Uebergange von landwirtschaftlichen Staate zum Industriestaat. Daß wir auf diesem Wege noch sehr viel weiter gehen wollen, kann ich in der That nicht billigen. Man hat das ja allerdings auch höheren Orts erkannt. Man ist höheren Orts — ich kann das, ohne die Diskretion zu verletzen, sagen — geneigt, auch hier helfend einzugreifen und unsere künftige Handelspolitik so zu gestalten, daß derartige Verschiebungen in Zukunft nicht mehr vorkommen.“ — Gerade die Ausgestaltung der Handelsverträge in agrarischem Sinne würde der Sozialdemokratie wirksam Vorschub leisten.

Ueber den Mittellandkanal, so schreibt die „Kölnische Volkszeitung“, ist im Jahre 1899 so gründlich in der Kommission verhandelt worden, daß da kaum noch etwas neues zu erwarten ist. Die Beratung könnte also rasch abgeschlossen werden. — Ganz unsere Meinung. Derjenige Teil der Vorlage, der schon 1899 zweimal in der Kommission gewesen ist, brauchte vor der zweiten Plenarberatung diesmal gar nicht erst in eine Kommission verwiesen zu werden.

Die „Berl. Pol. Nachr.“, welche noch unlängst die Kanalfreunde verspotteten, halten es jetzt für angebracht, eine Schwenkung zu machen und für die Kanalvorlage einzutreten, indem sie den Agrariern vorhalten, daß dieselben ihre Kartoffeln nach dem Westen in der Konkurrenz mit den holländischen Kartoffeln billiger und besser absetzen würden durch den Mittellandkanal.

Ueber die Invaliditätsversicherung für 1899 sind die Rechnungs-Ergebnisse jetzt dem Reichstage mitgeteilt worden. Danach haben die Ausgaben betragen 56 983 767 Mk. Das sind 7 Millionen Mk. mehr als im Vorjahre. Die Entschädigungsbeträge haben darunter betragen 49 099 114 Mk. gegen 42 602 959 Mk. im Vorjahr. Insbesondere sind gewachsen die Invalidenrenten von 19 407 400 Mk. auf 24 074 203 Mk. Aber auch die Beitragserstattungen in Fällen von Verheiratungen und in Todesfällen haben sich vermehrt. Die Kosten des Heilverfahrens betrugen 3 714 496 Mk. gegen 2 460 142 Mk. im Vorjahr. Die wirklichen Einnahmen betrugen 137 912 164 Mk. Das sind 11 Millionen Mk. mehr als im Vorjahr. Der Vermögensbestand der Anstalten belief sich am Schluß des Jahres auf 701 583 530 Mk. Davon waren angelegt in Wertpapieren zum Ankaufspreis 672 505 Mk. gegen einen durchschnittlichen Zinsertrag von 3,50 pCt. Der Wert der Grundstücke am Schluß des Jahres betrug 15 801 507 Mk.

Eine besonders starke Vermehrung der Berliner Polizei ist nach Mitteilung der „Magdeb. Ztg.“ in dem kommenden Etat vorgesehen; außer der regelmäßigen durch den Zuwachs der Bevölkerung bedingten Vermehrung von 60 Mann, soll noch eine drei- bis viermal stärkere Extravermehrung erfolgen. Das ist im ganzen eine Vermehrung von 300 Schutzleuten. Hierin scheint der Hauptpunkt der polizeilichen Reformen zu bestehen.

Der Krieg in China.

Die endgiltige Unterzeichnung der gemeinsamen Note wird verzögert durch die Aufforderung Tschan-tschitungs an die chinesischen Bevollmächtigten, eine Abänderung der Punkte 5, 7, 8, 9 über das Verbot der Einfuhr von Waffen, die Errichtung ständiger Wachen der Mächte, die Schleifung der Forts von Taku und die militärische Besetzung einiger Plätze zwischen dem Meer und Peking zu verlangen. Insbesondere müsse der Punkt der gemeinsamen Note gestrichen werden, in dem der kaiserliche Hof für den Angriff gegen die Gesandtschaften verantwortlich gemacht wird. Tschantschitung bemerkte ferner, der Kaiser und die Kaiserin würden nicht nach Peking zurückkehren, solange die verbündeten Truppen zwischen dem Meere und Peking 10000 Mann halten würden, was eine Gefahr für den kaiserlichen Hof bedeute. Die Befürchtungen Tschantschitungs finden Ausdruck in einem kaiserlichen Erlaß, der den chinesischen Bevollmächtigten formell befiehlt, ihre Unterschrift zu vertagen, bis die in Frage stehenden Bestimmungen abgeändert seien. Die Bevollmächtigten antworteten dem Hofe, sie seien bereit, das kaiserliche Siegel den Bestimmungen der Note aufzudrücken. Hiernach scheinen die chinesischen Machthaber dem Wort „unwiderruflich“ in der gemeinsamen Note nur eine ornamentale Bedeutung beizumessen.

General-Feldmarschall Graf Waldersee lehnte es, wie aus Peking vom 7. gemeldet wird, ab, dem Ersuchen der chinesischen Friedensbevollmächtigten nachzukommen, von jeder militärischen Operation während der Verhandlungen abzustehen.

Aus der Audienz Li-Hung-Tschangs und Tschings beim Grafen Waldersee am 15. Oktober berichtet der „Ostas. Lloyd“ Einzelheiten über die Form des Empfanges. Daraus verdient hervorgehoben zu werden, daß Sekt aufgetragen wurde und Graf Waldersee mit seinen Gästen gegenseitig die Gesundheit trank. — Sehr nett!

Der Krieg in Südafrika.

Die Situation in Südafrika wird gekennzeichnet durch ein allgemeines Zurückweichen der Engländer. Lord Kitchener „konzentrirt“ schon wieder, so nennt man neuerdings das englische Zurückgehen: also er konzentrirt seine Truppen auf Pretoria, Bloemfontein und die wichtigsten Bahnzentren. Er räumte die Landstädte von Rouxville, Smithfield und Wepener bis Senekal und Fauresmith Boshof und Hoopstadt. Seine Untergenerale gingen in Eilmärschen über den Oranjefluß zurück; Grenfells und Williams Korps auf Middelburg, Brabant auf Graafreinet; Barke und White folgen, Macdonald sucht die Bahnzentren im Norden der Kolonie zu besetzen. Die Buren halten die Höhen des Karrooplateaus besetzt, ziehen sich auf den Sneeuw- und Zurbergen zusammen und nehmen die Afrikander aus den Süddistrikten auf.

Eine englisch offiziöse Depesche aus Kapstadt räumt endlich den Ernst der Lage ein. Es heißt dort: Die Buren dringen unaufhaltsam auf unerwarteten (!) Punkten und auf der ganzen Linie vor. Es sei unmöglich, die Gefahr der Situation zu übertreiben. Mehr Truppen seien sofort dringendst notwendig. Die Engländer aus den umliegenden Ortschaften flüchten panikartig nach Kapstadt hinein. Alle verfügbaren Marinetruppen sowie die Polizei und Freiwillige rückten aus, um einen Verteidigungskordon um Kapstadt zu bilden.

Von einzelnen Bewegungen der Buren wird Folgendes berichtet: Eine Abteilung der ins Kapland eingedrungenen Buren ist in Calvinia eingetroffen und wird in ein bis zwei Tagen in Clanwilliam erwartet. — „Daily Mail“ meldet aus Matjesfontein vom 7. Januar, daß eine Burenabteilung, welche etwa 1500 Mann stark sein soll, vier Meilen nördlich von Sutherland stehe.

Aus Rietfontein wird vom 5. d. M. gemeldet: Burenabteilungen unter Delarey, Steenkamp und Boshoff zeigten sich in bedeutender Stärke am 1. Januar in der Umgebung von Buffelspoort, ihre Zahl wurde auf 5000 geschätzt. Paget und andere Truppenteile rückten aus, um die Buren zu umgehen und abzuschneiden. Diese zogen sich zurück, die Mehrzahl rückte durch Breedtnek. Es scheint sicher zu sein, daß der Feind in diesem Gebiet bedeutende Verstärkungen aus Waterberg erhalten hat. Ein Kaffernhäuptling meldet, daß 3000 Buren durch die Zoutpansdrift nach den Magaliesbergen vorgerückt sind. Die Magaliesberge selbst bieten dem Feinde große Vorteile, ihr Besitz ist 1000 Mann wert.

Die in Lourenzo Marques erscheinende Zeitung „O Portuguez“ erklärt in der Nummer vom 21. November, daß sie dem Gerücht, als hätte sie die Aufforderung erhalten, ein Kompromiß zwischen De Wet und Buller zu veröffentlichen, nicht zu widersprechen wünsche. Dieses Kompromiß soll noch „O Portuguez“ darin bestanden haben, daß Buller auf Ehrenwort versprochen, sich nicht mehr am Kriege wider die Buren zu beteiligen. Damit hat sich das frühere Gerücht bestätigt, daß die Buren General Buller gefangen genommen, ihn jedoch, nachdem er das in Rede stehende Schriftstück unterzeichnet, wieder frei gelassen hätten. General De Wet habe Bullers Ordenszeichen behalten. Das Blatt hat das Dokument nicht veröffentlichen wollen, weil daraus möglicherweise allerlei Unannehmlichkeiten für die portugiesische Regierung entstehen könnten.

Wie ernst man die Lage in Südafrika in London ansieht, geht aus folgendem Privattelegramm hervor, das die „Tägl. Rundschau“ aus London erhält. Danach verbürgen die Regierungskreise, daß außer den üblichen Ersatzmannschaften größere Verstärkungen für Südafrika von England nicht erfolgen können, da sie unmöglich zu beschaffen sind. Die Regierung rechnet nur noch auf weitgehendste koloniale Hilfe; wenn diese ausbleibt oder nur unzureichend erfolgt, ist die äußerste Grenze der militärischen Leistungsfähigkeit Englands erreicht.

Provinzielles.

Christburg, 8. Januar. Auf dem zu Pröckelwitz gehörigen Vorwerk Mathildenhof sollte der 40jährige verheiratete Instmann August Hermann mit anderen Leuten auf mehreren Fuhren vom Vorwerke Pachollen, Futterüben holen. Da auf der Rückfahrt der eine Knecht, der eine Fuhre vom Pferde aus zu leiten hatte, betrunken war, übernahm H. die Stellvertretung. Als er mit dem Wagen in Mathildenhof ankam, entfiel ihm bei dem herunterfahren von einer Anhöhe die Leine. Als er diese wieder ergreifen wollte, stürzte er zwischen die Pferde und der Wagen ging über Leib und Beine hinweg. Der Verunglückte starb nach einigen Stunden.

f **Culmsee,** 8. Januar. Heute morgen wurden die Lehrlinge des Schneidermeisters Thurau, Glatkowski und Müller, im Bette tot aufgefunden. Dieselben hatten, um die Schlafstube zu erwärmen, ein Becken mit glühenden Holzkohlen aufgestellt und sind infolgedessen erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Danzig, 8. Januar. Zur Feier des Krönungstages ist gestern ein Ausschuß angesehener Bürger zusammengetreten. Es wurde beschlossen, am Abend des 19. Januar im „Danziger Hof“ einen allgemeinen Bürgerkommers abzuhalten. Am Abend des 18. Januar findet im Schützenhause ein Kommers der Danziger Sängerschaft statt. — Das Grenadierregiment Nr. 5 wird am 18. Januar eine besondere Feier veranstalten, bestehend in Preisschießen, Parade, Ballfestlichkeit und Festessen für Offiziere und Mannschaften.

Dirschau, 8. Januar. Heute früh 4¼ Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch das Feuerhorn aus dem Schlafe geschreckt. In drei Vorderzimmern der ersten Etage des Kaufmann Joseph Sternberg'schen Hauses am Markt brannten die Gardinen, ein Teil der Möbel, Teppiche und der Fußboden. Den erschreckten Bewohnern, dem Personal und der herbeieilenden Freiwilligen Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Eine Menge abgebrannter Zündhölzer fand man in dem Zimmer vor; es wird Brandstiftung vermutet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Jastrow, 8. Januar. Ein Braunkohlenlager ist zwischen Küddow und Wutzker Fließ bei Bethkenhammer entdeckt worden. Herr Kommerzienrat Kühnemann in Stettin, Besitzer von Bethkenhammer und der sogenannten Küddowwerke bei Flederborn und Tarnowke, hat die Absicht, das Lager behufs Ausbeutung untersuchen zu lassen.

Konitz, 7. Januar. Der Bürgerverein wählte zum 1. Vorsitzenden, an Stelle des nach Graudenz versetzten Herrn Professors Dr. Prätorius Herrn Anstaltsinspektor Kempe, zum 2. Vors. Herrn Rechtsanwalt Hasse und zum 3. Vors. Herrn Kaufmann Fr. Petzold. — Der kürzlich wegen Untreue ꝛc. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte frühere Rechtsanwalt Eugen Schlinzyk aus Flatow sollte sich heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen einer Reihe weiterer Betrugsfälle bezw. Unterschlagung verantworten. Die Sache mußte aber vertagt werden.

Konitz, 7. Januar. Zur Mordaffäre meldet das „Kon. Tagbl.“: Das umfangreiche Aktenmaterial des Masloff'schen Meineidsprozesses ist dieser Tage zusammen mit den von Seiten der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung eingereichten Revisions-Rechtfertigungsschriften dem Reichsgericht zugesandt worden, welches nunmehr die Akten einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und darüber endgiltig zu entscheiden hat, ob die eingelegte Revision zu verwerfen sei, oder ob nochmals die Verhandlungen vor einem anderen Schwurgerichte stattzufinden haben. Die Entscheidung des Reichsgerichts dürfte bereits in einigen Tagen eintreffen.

Konitz, 8. Januar. Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wird, wie nunmehr bestimmt ist, am 4. Februar ihren Anfang nehmen. In derselben werden wieder mehrere durch die Konitzer Mordaffaire gezeitigte Meineidsprozesse, darunter, wie schon erwähnt, derjenige gegen Moritz Lewy, zur Verhandlung gelangen. Den Vorsitz wird wiederum Herr Landgerichtsdirektor Schwedowitz führen.

Marienburg, 8 Januar. Herr Landrat von Glasenapp hat bereits seine Amtsgeschäfte an den Regierungsassessor Kracker von Schwarzenfeld abtreten und sich nach Rixdorf begeben, wo er heute sein neues Amt als Polizeipräsident anzutreten hat. Am 16. d. M. findet zu Ehren des Scheidenden hier ein Abschiedsmahl statt.

Stuhm, 8. Januar. In der Nacht zu Sonnabend brannten Scheune, Vieh- und Pferdestall des Hofbesitzers Konnaschewski in Posilge nieder. Eine Sau und Ferkel kamen in den Flammen um.

Bromberg, 8. Januar. Eine Kohleneinkaufs- und Verkaufsgenossenschaft soll in den nächsten Tagen in Bromberg gegründet werden, und zwar mit Hülfe des Verbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften in Posen. Eine Versammlung in dieser Angelegenheit findet voraussichtlich am 12. d. M. hier statt. Das Eintrittsgeld resp. die Genossenschaftsbeiträge sollen sehr niedrig bemessen werden, damit auch die Arbeiterbevölkerung die Vorteile der Genossenschaft genießen kann. Die neue Genossenschaft wird voraussichtlich sofort in der Lage sein, an ihre Mitglieder Kohlen zu billigen Preisen abzugeben.

Aus dem Bezirk Bromberg, 7. Januar. Der Lehrermangel ist hier augenblicklich stärker denn je, und es ist garnicht abzusehen. wann und auf welche Weise er gehoben werden wird, um so mehr, als sich in letzer Zeit eine eigenartige Bewegung in der Lehrerschaft bemerkbar macht. Während vor Jahren der Bezirk Bromberg ein Stückchen „Dorado“ für die Lehrer war, weil sie leicht bessere Anstellungen mit einem höheren Gehalte als in den Nachbarprovinzen bekamen. trachten jetzt viele dieser „Einwanderer“ darnach, wieder in ihre Heimatprovinz zu kommen. Sie können sich mit den hier bestehenden nationalen Verhältnissen nicht befreunden, ferner ist das Einkommen jetzt im Westen ein viel höheres als hier und endlich sind die Lehrer nicht geneigt, sich in den hier überfüllten Klassen aufzureiben; denn es ist für einen nur deutsch sprechenden Lehrer keine Kleinigkeit, in einer Schule mit 130 und oft mehr Kindern, die zum größten Teile der polnischen Nationalität angehören, das vorgeschriebene Ziel zu erreichen. Sollen diese Lehrer hier gehalten werden, so wird man ihnen wohl auf andere Weise entgegen kommen müssen.

Tirschtiegel, 8. Januar. Dichte Rauchwolken drangen dieser Tage aus der Wohnung der Ortsarmen Dorothea Höhn. Nach gewaltsamer Oeffnung der Thür bot sich den Eintretenden ein gräßlicher Anblick. In dem brennenden Bette fand man den verkohlten Leichnam der H. Neben dem Bette stand ein Gefäß mit glühenden Kohlen. Die Verunglückte war als Trinkerin bekannt.

Lokales.

Thorn, den 9. Januar 1901.

— **Personalien.** Der Hilfsgerichtsdiener Lazarewicz in Thorn ist vom 1. Februar 1901 ab als Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Löbau angestellt. Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Moczynski in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Marienwerder versetzt worden. — Als Domherr an der Kathedrale in Frauenburg ist von dem Landesherrn der Professor Dr. Julius Marquardt am Lyceum Hosianum in Braunsberg in Vorschlag gebracht worden.

— **Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten** hat sich nach Berlin begeben, um an den Sitzungen des Herrenhauses teilzunehmen.

— **Der M. G. V. Liederfreunde** veranstaltet am Sonnabend, den 19. d. Mts., im Schützenhause für seine aktiven und passiven Mitglieder einen humoristischen Herrenabend mit Wurstessen.

— **Haussuchungen.** Gestern wurden seitens der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft mit Hilfe der Polizei Haussuchungen bei Familien, in denen sich polnische Schüler befinden, abgehalten. Es soll sich hierbei um eine geheime polnische Schülerverbindung handeln. Es haben auch mehrere Vernehmungen stattgefunden, ebenso wurde eine Anzahl polnischer Bücher beschlagnahmt, die jedoch polnische Lesebücher sein sollen. Ob etwas Positives zu Tage dabei gefördert, ist nicht bekannt. Gleichzeitig haben diesesfalls Haussuchungen in Culm und Strasburg stattgefunden.

n. **Der Verein deutscher Katholiken** hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Der angekündigte Vortrag über den Untergang des Schiffes „Großer Kurfürst“ mußte wegen Erkrankung des Redners vertagt werden. Herr Vikar Bünger hielt dafür einen hochinteressanten Vortrag über „Aberglauben“. Wie tief gerade dieses Thema in das Leben eines jeden einschnitt, zeigte die sich anschließende Debatte. Als Vereinslokal sollen die Lokalitäten bei Nicolai behalten werden. Am 10. Februar feiert der Verein im großen Saale des Schützenhauses sein Stiftungsfest. Die nächste Monatsversammlung für Februar wurde auf den 12. Februar verlegt.

— **In den höheren Schulen** hat gestern der Unterricht wieder begonnen, während die Volksschulen schon einige Tage früher ihre erzieherische Thätigkeit aufgenommen haben. Es ist dies eine Imparität, die schon die Kinder zu Vergleichen herausfordert und unzufrieden machen kann. Viel hat man schon über die Gleichlegung der Ferien geredet und geschrieben, doch ohne jeden Erfolg. In Danzig hat man dieses Mal den berechtigten Wünschen nach Gleichstellung entsprochen. Die Weihnachtsferien an den Gemeindeschulen haben dort ebenso wie die der höheren Lehranstalten 14 Tage betragen. Vielleicht kommt man hier auch noch so weit.

— **Jagdunfall.** Herr Oberregierungsrat Behrens-Marienwerder verunglückte gestern Nachmittag auf der Jagd in Saskocz dadurch, daß er stolperte und hierbei zu Fall kam, wobei sich sein Jagdgewehr entlud. Hierbei erhielt er einem Schuß in die Seite. Herr B. wurde sofort nach Briesen in das Johanniter-Krankenhaus geschafft, und Herr Dr. Szuman von hier nach Briesen berufen. Die Verletzung soll eine schwere sein.

— **Volkszählung.** Nach dem amtlichen Ergebniß der Volkszählung beträgt, die Einwohnerzahl in Thorn 18358 männliche und 13524 weibliche, zusammen 31882 Personen, darunter 7494 Militär, mithin beträgt die Zivilbevölkerung 24368 Personen.

— **Die Künstlerkonzert-Saison,** welche im Oktober beginnt und gegen Mitte März ihr Ende erreicht, ist bisher nur spärlich mit Konzerten bedacht worden. Das letzte dieser Art war das Goetze-Lütschg-Konzert am 9. November, und nun ist erst wieder am 24. Januar ein Künstler-Konzert zu erwarten, also während der langen Zeitspanne von zehn Wochen haben die Musikfreunde Kunstgenüsse entbehren müssen. Der älteste Arrangeur von Künstlerkonzerten, Herr Buchhändler Schwartz, dem das Thorner Publikum schon viele hohe musikalische Genüsse zu verdanken hat, hat auch für das Konzert am 24. d. Mts. keine Mühe und Kosten gescheut, um Herrn Tivadar Nachèz zu gewinnen. Wir weisen deshalb nochmals auf das am 24. stattfindende Konzert empfehlend hin.

— **Ein polnischer Landwirtschaftstag** findet am 6. Februar d. Js. in Thorn statt. Auf der Tagesordnung desselben stehen folgende Punkte: Die Bedeutung der Schutzzölle für die Landwirtschaft. Welches Inventar ist in wiesenlosen Wirtschaften mit intensivem Zuckerrübenbau am vorteilhaftesten? Wie soll man sich angesichts der anormalen Arbeiterverhältnisse auf dem Lande einrichten?

— **Am 18. Januar** werden die Staatsgebäude beflaggt. Wo eine Illumination stattfindet, sollen auch die öffentlichen Gebäude auf Staatskosten erleuchtet werden. Der Bureaudienst wird bei allen Behörden wie an Sonntagen geregelt. An Kaisers Geburtstag wird dagegen die Illumination da, wo sie sonst stattfindet, in Wegfall kommen. Doch sollen die üblichen Festessen an diesem Tage stattfinden.

— **Verkehr auf der Uferbahn.** Im vergangenen Jahr sind auf der hiesigen Uferbahn 5177 beladene ein- und 2963 beladene Waggons ausgegangen.

— **Der Mittelschullehrer K. aus Insterburg,** der als Mittelschullehrer für die hiesige höhere Mädchenschule gewählt ist, hat auf seine Anstellung Verzicht geleistet, weil nach der hier bestehenden Besoldungsordnung für Mittelschullehrer seine auswärtigen Dienstzeit auf sein Dienstalter nicht angerechnet wird. Ein kürzlich für diese Stelle auf die engere Wahl gesetzter Bewerber zog seine Meldung zurück, weil er inzwischen anderweitig eine bessere Stelle erlangt hatte. Die Zahl der Bewerber ist eine sehr geringe, so daß der Magistrat wahrscheinlich eine neue Ausschreibung vornehmen wird.

— **Für die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen** bei der Infanterie am 1. April 1901 sind im Bezirk des XVII. Armeekorps das 2. Bataillon Infanterie-Regiments 176 in Thorn und das 1. Bataillon Infanterie-Regiments 152 in Dt.-Eylau bestimmt worden.

— **Prüfungen.** Prüfungen der Aspiranten, welche in einer Königlichen Präparandenanstalt ihre Vorbildung für das Schullehrer-Seminar zu erhalten wünschen, finden in diesem Jahre statt bei den Präparandenanstalten in Dt. Krone, Graudenz, Schwetz, Pr. Stargard und Schlochau: schriftliche Prüfung am 12. März, mündliche am 13. und 14. März, in Pr. Friedland schriftliche Prüfung am 17., mündliche am 18. September. Prüfungen der Schulamtspräparanden finden statt an den Seminaren in Berent, Dt. Krone und Graudenz: schriftliche Prüfung am 12.. mündliche am 13. März; in Tuchel schriftliche Prüfung am 10., mündliche am 11. September, in Löbau schriftliche Prüfung am 19., mündliche am 20. März, in Pr. Friedland schriftliche Prüfung am 10., mündliche am 11. September, in Marienburg schriftliche Prüfung am 5., mündliche am 6. März.

— **Die beiden Firmen Karl Steimmig und Co.,** Maschinenfabrik in Danzig, und Rudolf Steimmig, Papierfabrik in Bölkau, haben Konkurs angemeldet, weil das Moratorium, das sie vor einigen Wochen bei ihren Gläubigern nachsuchten, nicht einstimmig gutge-

heißen wurde. Die Zahlungseinstellungen sind auf große Verluste in Rußland zurückzuführen. Hauptgläubiger sind Verwandte der Firmeninhaber. Ferner sind bei dem Konkurse Danziger und Königsberger Banken stark beteiligt, die aber für ihre Forderungen volle Deckung besitzen sollen.

— **Rechtliche Stellung der Seminarschulen.** Die Frage, ob Eltern gezwungen werden können, ihre Kinder in die Seminarschule zu schicken, ist vom Königl. Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz entschieden worden. Die Regierung zu Frankfurt a. O. hatte dahin entschieden, daß „die Seminarschule eine im öffentlichen Interesse eingerichtete und nicht zu entbehrende, den berechtigten Anforderungen vollständig genügende Volksschule ist. Die Abgrenzung eines besonderen Schulbezirks für sie entspricht der auch sonst in Städten mit mehreren Volksschulen üblichen Ordnung.“ Dieser Auffassung ist das Oberverwaltungsgericht beigetreten.

— **Nottestamente.** Der Herr Minister des Innern hat angeordnet, daß die Gemeinde- und Gutsvorsteher Petschafte zum Verschließen der Nothtestamente mit Siegellack anzuschaffen haben, da der Verschluß durch trockene Siegelabdrücke nicht genügt und die Gültigkeit des Testaments in Frage stellen würde.

— **Die für die Steuererklärungen** gegebene Frist hat nunmehr begonnen. In der Anweisung zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes heißt es: „Schriftliche Steuererklärungen können durch die Post frankiert eingesendet werden; zur Sicherung des Steuerpflichtigen empfiehlt sich in diesem Falle die Sendung als Einschreibebrief, da der Absender die Gefahr trägt. Es ist unter allen Umständen ratsam, diese Mahnung zu beherzigen. Die Mehrausgabe fällt nicht so sehr ins Gewicht, weil die Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, sich im Allgemeinen nur auf diejenigen erstreckt, die bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt waren. Andere Personen sind zur Abgabe einer Steuererklärung nur dann verpflichtet, sobald eine besondere Aufforderung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission an sie ergeht. Diese Leute und die „Dreitausendmark-Männer“ mögen nun recht fleißig sich aus dem umfangreichen amtlichen Anweisungsformular über ihre Rechte und Pflichten unterrichten und dann rechtzeitig dem Staate ihre finanziellen Verhältnisse entschleiern, damit sie nicht die unangenehmen Folgen der Fristversäumung zu tragen haben oder von einer Nachbesteuerung und Strafen betroffen werden.

— **Ansichtspostkarten,** deren Rückseite mit Bildern bedruckt ist, auf denen als besondere Zierde feine, scharfkantige Glas- oder Krystallsplitter sich befinden, werden neuerdings häufig versendet. Die Splitter fallen bei postamtlicher Behandlung und Beförderung leicht ab. Die österreichische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß solche Karten von der Beförderung ausgeschlossen werden, weil diese Splitter geeignet sind, die Postbediensteten zu verletzen, und auch der Glasstaub, der sich bei Versendung einer größeren Anzahl solcher Karten entwickelt, gesundheitsschädlich ist.

— **Familienunterstützung.** Wie der Reichskanzler mit den preußischen Ministern der Finanzen und des Innern vereinbart hat, finden die Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Februar 1888, betreffend Unterstützung von Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften, auch auf Familien der freiwillig in das ostasiatische Expeditionskorps eingetretenen Mannschaften Anwendung. Voraussetzung ist Hülfsbedürftigkeit der Familien. Die Lieferungsverbände (Kreis und Stadtausschüsse) haben Anweisung erhalten, begründeten Anträgen sofort durch Gewährung der gesetzlichen Unterstützungen zu entsprechen.

— **Das Ausschwitzen des Petroleums aus den Lampen zu verhüten.** Man stelle eine aus gleichen Teilen bestehende Mischung eines Silikates von Pottasche (auflösbares Glas) und Glycerin her und thue eine entsprechende Quantität der Mischung in das vorher gut gereinigte Bassin der Lampe, welches man damit gut ausspült.

II. **Wegen Betruges** hatte sich vor dem Schöffengericht in der letzten Sitzung der Volksanwalt Ritter von hier zu verantworten. Im Juni v. Js. kam der russische Staatsangehörige Arbeiter Welder aus Kolonie Przedel Kreis Wloclawek auf der Rückreise von Amerika zu seiner Heimat in Thorn an. Da er keinerlei Legitimationspapiere besaß und wußte, daß die russische Grenzbehörde ihn ohne solche nicht würde passiren lassen, erkundigte er sich hier, wie er wohl ungehindert in seine Heimat gelangen könnte. Von einem Unbekannten wurde er zum Volksanwalt Ritter gewiesen; dieser solle russische Staatsangehörige ohne Legitimationspapiere über die Grenze schaffen. Ritter erklärte sich auch hierzu bereit, brachte den W. bis Alexandrowo und überließ ihn hier seinem Schicksale. Allerdings hatte er ihm eine gefälschte Legitimation übergeben, die von der russischen Grenzbehörde aber beanstandet wurde. R. wurde wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahre Ehrverlust verurteilt. Da er während der Verhandlung wiederholt ordnungswidrige Redensarten machte, wurde ihm außerdem noch eine Ordnungstrafe von 24 Stunden Haft auferlegt.

Mocker, 8. Januar. Vom 1. Januar bis Ende Dezember 1900 sind auf dem hiesigen Standesamte zur Eintragung gelangt: 424 Sterbefälle, 726 Geburtsfälle und 99 Eheschließungen. — Die Gastwirtschaft „zum Eichenkranz“ Jakobsstr. 2 hierselbst ist von dem Restaurateur Reichert aus Thorn für 18 300 Mk. an den Wirtschaftsinspektor Michael Wyszkowski aus Gojtkowo verkauft worden. — Nachdem am 18. Dezbr. v. Js. die Abnahme der Spritstraße erfolgt und dieselbe dem öffentlichen Verkehr übergeben ist, hatten sich am 21. Dezember 1900 zum Zwecke der provisorischen Abnahme der fertiggestellten Arbeiten der Bergstraße, welche bis zur Gartenstraße dem öffentlichen Verkehr übergeben werden sollte, die Herren Kreisbaumeister Rathmann, Gemeindevorsteher Hellmich, Schöffe Rüster, Raasch, W. Brosius und als Mitglieder der Baukommission die Herren L. Brosius und Seppert sowie der Unternehmer Herr Steinsetzmeister Großer an Ort und Stelle eingefunden. Die Pflasterarbeiten wurden dem Anschlage gemäß für gut ausgeführt befunden. Einige Anstände, die gefunden waren, werden in nächster Zeit beseitigt werden.

Kleine Chronik.

* **Herr August Scherl** soll, der „Welt am Montag“ zufolge, der Oberstaatsanwaltschaft in Berlin folgenden Vorschlag unterbreitet haben: er wollte für jeden Insassen der preußischen Strafanstalten ein gebundenes Exemplar der „Woche“ zur Verfügung stellen, wenn ihm dafür die Erlaubnis erteilt würde, die ihm interessant erscheinenden Strafgefangenen für die „Woche“ photographieren zu lassen. Die Behörde habe sich aber gegen diesen Vorschlag ablehnend verhalten. Sie fürchtet offenbar die Konkurrenz, die die Herren Mörder den Ministern bereiten könnten, die sich für die „Woche“ in ihrem Arbeitszimmer oder im Kreise ihrer Familie photographieren lassen.

* **Eine neue europäische Fürstendynastie** hat ein Bürgermeister in einem badischen Städtchen erfunden. Als vor einiger Zeit der Großherzog von Baden in einem Orte empfangen wurde und der Bürgermeister ihn in feierlicher Ansprache empfangen sollte, fiel ihm in der Verwirrung kein Wort seiner schönen Rede mehr ein. „Königliche Hoheit!“ begann er, „ein Tag hoher Freude ist für uns gekommen, weil königliche Hoheit gekommen sind, und“ — weiter kam der Bürgermeister nicht, und als alles vergeblich war, rief er: „Und so wünschen wir, Seine königliche Hoheit und — und die ganze Zähringer Löwenfamilie lebe hoch!“ Der Großherzog lächelte, drückte dem Bürgermeister die Hand, aber den Zähringer Löwenorden hat er ihm doch nicht verliehen.

Gedenket der hungernden Vögel!

* **Die Titelsucht der Deutschen.** Der Pariser „Temps“ berichtet über die jüngste Ehrung des Reichskanzlers durch den Kaiser und knüpft daran einige Bemerkungen über die unausrottbare Titelsucht der Deutschen: „In einem Lande, wo Damen sich, ohne mit der Wimper zu zucken, mit so ungeheuerlichen Titeln, wie etwa „Frau Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath“, schmücken, darf man sich nicht wundern, daß die Politik sich auch in der Rangliste eingenistet hat. Saint-Simon, der Dispute und Streitigkeiten über Rang, Etiquette und Vortritt durch alle Poren in sich aufnahm, und der durch die Zauberkräfte seines Talents aus diesen langweiligen, albernen Zänkereien Dramen] von ewiger Bedeutung schuf, Saint-Simon würde sich am Hofe Wilhelms II. wohlgefühlt haben. Zwar würde er zu seinem Kummer und Aerger keine Herzöge und Pairs angetroffen haben, dafür aber eine festgezimmerte Hierarchie, in der der Degen hoch über dem Amtskleide steht, wo der jüngste Leutnant das Recht hat, empfangen zu werden, während für Zivilbeamte dieses Recht auf einer hohen Stufe beginnt, wo der erste Präsident des Reichsgerichts bescheiden hinter dem letzten Obersten gehen muß. — Alles dieses würde unseren Herzog entzückt haben, und alles dieses findet sich des langen und breiten schwarz auf weiß in einer Verordnung, durch die diese delikaten Fragen ein für allemal erledigt werden. Beim Anbruch des zwanzigsten Jahrhunderts wirkt ein solches Dokument überraschend. Es ist nichtsdestoweniger kein Anachronismus. Solange die menschliche Eitelkeit nicht ausstirbt, wird die Sucht nach Auszeichnungen, die instinktive Vorliebe vulgärer Naturen für Ehrungen, im Gegensatz zur Ehre, fortfahren zu herrschen. Und nicht nur die Monarchien alten Stils werden uns das Schauspiel eines Hofes mit seinen Gesetzen, seinen Sitten, seinen Vorurteilen bieten; die am weitesten fortgeschrittenen Demokratien werden unter Verleugnung ihrer eigenen Prinzipien dieselben Mißstände zeitigen.“ — Der Schluß ist gegen die Landsleute des „Temps“ gerichtet, die bekanntlich in der Sucht nach Ordensauszeichnungen hinter den Bürgern der alten Monarchien durchaus nicht zurückstehen.

* **Sie singt nicht weiter.** Aus St. Petersburg, 2. Januar wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Nicht nur Petersburg hat seine italienische Oper — auch in Odessa und anderen russischen Provinzstädten können die Opernfreunde italienische Musik hören. Selbst Poltawa hat in diesem Winter eine „italienische Oper“. Im dortigen Stadttheater spielte sich kürzlich folgende, an die Sitten im wilden Westen Amerikas erinnernde Szene ab. Es wurde „Hernani“ gegeben. Die Vorstellung verlief glatt und ohne Zwischenfall, bis der letzte Akt begann. Da eilte, gleich nachdem der Vorhang aufgegangen war, Fräulein Poidebard (Elvira) erregt auf die Bühne und erklärte dem Publikum, sie werde nicht weitersingen. Die Sängerin Castellano habe sie soeben geschlagen. Der letzte Akt der Oper wurde denn auch ohne Elvira gegeben. Als die Vorstellung zu Ende war, rief das Publikum Fräulein Poidebard heraus und bereitete der insultierten Sängerin stürmische Ovationen. Die Damen warfen ihr Blumensträuße zu, während die Sympathiekundgebungen der Herren darin bestanden, daß sie in Ermangelung eines Besseren ihre Hüte und Mützen auf die Bühne schleuderten. Auch Fräulein Castellano wurde gerufen. Man wollte sie wahrscheinlich auspfeifen. Aber die Sängerin war so klug, nicht zu erscheinen. Am folgenden Tage fand der ungewöhnliche Zwischenfall einen befriedigenden Abschluß. Beide Opernsängerinnen betraten vor Beginn der Vorstellung die Bühne, und das Publikum von Poltawa war Zeuge der öffentlichen Versöhnung der beiden heißblütigen Italienerinnen, die sich coram publico umarmten und küßten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. Der **Landtag** wählte den bisherigen Präsidenten **v. Kröcher,** sowie den ersten Vizepräsidenten **Dr. Freiherr Heeremann von Zuydwyk** wieder, zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete **Hasse** gewählt.

Königsberg, 9. Januar. Die städtischen **Körperschaften** bewilligten anläßlich des Krönungsjubiläums 10 000 Mk. zu Festgeschenken von 2 bis 3 Mk. an die arme Bevölkerung.

Brandenburg a. H., 9. Januar. Der **Dichter** des bekannten Soldatenliedes: „**König Wilhelm saß ganz heiter**“, geh. Sanitätsrat Kreusler, ist heute im Alter von 84 Jahren gestorben.

Wilhelmshafen, 9. Januar. Die **Panzerdivision** wird vorläufig noch nicht aus China zurückkehren. Die für dieselbe ausgebildeten Rekruten sollen sofort unter Führung des Kapitänleutnants Maercker nach China abgehen.

Bremen, 8. Januar. Der **Senat** hat dem abtretenden langjährigen Bürgerschaftspräsidenten Heinrich **Claussen** die **goldene Medaille** verliehen. Claussen ist gegenwärtig der einzige Inhaber dieser höchsten Auszeichnung des bremischen Staats.

Dortmund, 8. Januar. Auf Schacht 2 der Zeche Adolf v. Hansemann fand heute in dem Augenblick, als 4 Arbeiter in den Schacht einfuhren, um die beschädigte Zimmerung zu revidiren, eine **Explosion** schlagender Wetter statt. 6 Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer. Ein Arbeiter wird vermißt. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort.

Budapest, 8. Januar. Der ehemalige **Handelsminister** und Oberkommissar der ungarischen Abteilung der Pariser Weltausstellung, **Bela Lukacs,** stürzte sich in die Donau und **ertrank.** Lukacs litt seit zwei Monaten an einer ernsten Nervenkrankheit.

Budapest, 8. Januar. In Klausenburg hat sich Graf Arpad Teleci, welcher beschuldigt war, **betrügerische Manipulationen** vorgenommen zu haben, **vergiftet**

Petersburg, 8. Januar. Auf Befehl des Kaisers Nikolaus wird sich **Großfürst Wladimir** nach Berlin begeben, um bei der **Feier des 18. Januar** dem Deutschen Kaiser die Glückwünsche des Zaren zu überbringen und als Vertreter des Russischen Kaisers den Festlichkeiten beizuwohnen. Großfürst Wladimir wird von dem General-Adjutanten, General-Leutnant Fürsten Dolgoruki und dem Flügeladjutanten, Obersten von Derfelden, begleitet sein.

Kopenhagen, 8. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichtn wird der **Zar** vorläufig **Livadia** nicht verlassen, sondern in der Krim verbleiben, bis er vollständig hergestellt ist.

Paris, 8. Januar. **Deputirtenkammer.** Die Eröffnung der Session fand bei stark besetztem Hause statt. Der Alterspräsident Rauline hielt eine Rede, in welcher er zur Einigkeit und Brüderlichkeit aufforderte. (Beifall.) Hierauf wurde Deschanel mit 296 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt gegen Brisson, welcher 217 Stimmen erhielt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die bisherigen Vize-Präsidenten Cochery Aynard, Faure und Mesureur wiedergewählt.

Paris, 8. Januar. **Senat.** Senator Wallon, welcher als Alterspräsident den Vorsitz führt, drückt in seiner Begrüßungsansprache den **Wunsch** nach Wiederherstellung des Friedens unter den Franzosen aus. Die Wahl des Bureaus wird am Donnerstag stattfinden.

Paris, 8. Januar. Der Minister des Auswärtigen Delcassee teilte im Ministerrathe **Nachrichten aus China** mit und bestätigte insbesondere die **Zustimmung** (?) des **chinesischen Kaisers** zu der **Kollektivnote** der Mächte und zu der am 28. vor. Mts. in Singanfu erfolgten Hinrichtung Jühsiens, eines der Hauptschuldigen, gegen den die Mächte eine schwere Bestrafung verlangt hatten.

London, 8. Januar. Nach einer Meldung aus Peking hat **Graf Waldersee** es abgelehnt, die **Bahnlinie Schanhaikwan-Tientsin** unter den von Rußland angebotenen Bedingungen zu übernehmen außer mit ausdrücklicher Genehmigung der englischen Regierung. Diese verweigerte jedoch die Annahme dieser Bedingungen. Diplomatische Verhandlungen mit der russischen Regierung dürften folgen.

Washington, 8. Januar. Ein Telegramm aus Peking vom 6. Januar besagt, **Graf Waldersee** habe sich geäußert, das Ersuchen Chinas durch seine Vertreter an den ausländischen Höfen, daß die **militärischen Operationen eingestellt** werden sollen, könne gegenwärtig nicht bewilligt werden. Waldersee habe hinzugefügt, es seien keine Expeditionen ohne Grund ausgesandt worden. Dorthin, wo blutige Auftritte und Unordnung vorgekommen seien, hätte man Truppen abgeschickt, um einzuschreiten, als das einzige Mittel, weitere Ausschreitungen zu verhindern; die Expeditionen seien nicht zu Strafzwecken erfolgt, sondern lediglich, um **polizeiliche Thätigkeit** auszuüben und **Leben und Eigentum zu schützen.**

Bloemfontein, 8. Januar. Wie verlautet, ist eine aus einflußreichen Personen bestehende **Friedenskommission** in Bildung begriffen, um Dewet, Steijn und andere Burenführer im Oranje-Freistaat aufzusuchen, denselben die Bedingungen der Proklamation Lord Kitcheners in Bezug auf die freiwillige Ergebung der Burghers auseinandersetzen und sich zu bemühen, dieselben zur Uebergabe zu überreden. — Also noch eine!

Peking, 8. Januar. Eine **deutsche Regognoszirungsabteilung** traf bei Szehaikon auf 3000 Chinesen. Die Deutschen **zogen** sich auf Luipinpu zurück, wo sie durch eine am 28. Dezember von Peking aufgebrochene Expedition verstärkt wurden. Das Dorf liegt in einem Thale, dessen Eingang befestigt ist. Die Deutschen gingen zum Angriff vor. Die Chinesen verteidigten den Befestigungswall, auf dem zehn Geschütze aufgefahren waren. Die Stellung wurde mit dem Bajonett genommen, worauf noch ein dreistündiger Kampf folgte, bis der Feind aus dem Thale vertrieben wurde. Der Verlust des Feindes wird auf 200 Mann geschätzt, auf deutscher Seite ist ein Mann getödtet, vier verwundet. Aus der erbeuteten Flagge geht hervor, daß der Feind aus Milizsoldaten bestand.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. Januar.	Fonds fest.	8. Januar.
Russische Banknoten	216,60	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,—	85,05
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,—	86,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	96,—	96,25
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	95 90	96,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86 25	86,25
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	95 80	96,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,25	84,25
do. „ 3½ pCt. do.	94,10	94,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	94 90	94,90
„ „ 4 pCt.	102,—	101,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,—	97,10
Türk. Anleihe C.	26,40	26,35
Italien. Rente 4 pCt.	95,30	95,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	74 10	74,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	176 30	177,—
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	212,50	212 25
Harpener Bergw.-Akt.	170 —	170,75
Laurahütte-Aktien	192,80	193,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	116,10	116,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
„ Mai	160,—	160,50
„ Juli	—,—	162,50
„ loco Newyork	82⅞	82¾
Roggen: Januar	—,—	—,—
„ Mai	141,75	142,50
„ Juli	—,—	142,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44 80	44,90

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfus 6 Cpt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.
vom 8. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 772—791 Gr. 152—156 M.
inländ. bunt 745—772 Gr. 151—152 M.
inländ. roth 766—772 Gr. 150 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 750 Gr. 122 M.
Gerste: inländ. große 662—668 Gr. 125—134 M.
inländ. kleine 644 Gr. 120 M.
Hafer: inländ. 122 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 8. Januar.

Weizen 145—150 M., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 130 M. — Gerste nach Qualität 125—132 Mark, Brauer- 135—140 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterwaare 137—142 M., Kochware 170—180 Mark. — Hafer 124—135 Mark.

Erledigte Schulstellen. Stelle zu Strasburg, evangel. Meldungen an Kreisschulinspektor Diesen zu Strasburg.) Erste Stelle zu Brosowo, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Albrecht zu Culm.) Steue zu Bratwin, Kreis Schwetz.) Stelle zu Ballowken, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrat Lange zu Neumark.)

Bitte meine Auslagen zu beachten.

Hedwig Strellnauer Inh. Julius Leyser,

Breitestrasse 30.

Mein diesjähriger grosser

Jahres-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 10. Januar d. Js.
und dauert bis Sonnabend, den 19. Januar d. Js.

Es bietet sich eine außerordentlich günstige Gelegenheit, sämmtliche **Herren-, Damen-** und **Kinderwäsche** sowie **Küchen-, Haus-** und **Tischwäsche** ꝛc. zu enorm **billigen Preisen** zu erstehen.

Alle zum Ausverkauf gestellten Waren liegen mit den billigsten Preisen versehen aus und ist eine Besichtigung derselben sehr zu empfehlen.

Morgenröcke, Matinée, Blusen und Kinderkleidchen

werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Bitte meine Auslagen zu beachten.

Ueber das Vermögen der Frau **Josefa Strohmenger** geborene **Afeltowska** in Thorn, Inhaberin des „Augusta-Bazars" ist am

8. Januar 1901,
Nachmittags 5 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

1. Februar 1901.

Anmeldefrist bis zum

15. Februar 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

1. Februar 1901,
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

4. März 1901,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 8. Januar 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Thorn**, Neue Fischerei-Vorstadt, **Fischerstraße 13** belegene, im Grundbuche von Thorn, **Neue Fischerei-Vorstadt, Blatt 142,** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

1. der Wittwe **Magdalene Zdanowicz** geb. **Wieczorkowski,**
2. der Schifferfrau **Veronika Kwiatkowska** geborene **Zdanowicz,**
3. der taubstummen **Catharina Zdanowicz,** vertreten durch ihren Vormund, Schneidermstr. **Alexander Kesicki,**
4. des Fischers **Josef Zdanowicz,**
5. der unverehelichten **Therese Hedwig Zdanowicz,**
6. der unverehelichten **Helene Barbara Zdanowicz,**
7. der verehelichten **Angela Flens** geb. **Zdanowicz,**

eingetragene Grundstück, Hinterhaus mit Hofraum und Hausgarten, Grundsteuerbuch Artikel 134, Gebäudesteuerrolle Nr. 676

am 8. März 1901,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist 9 ar 70 qm groß und mit 60 Mark Nutzungswerth veranschlagt.

Thorn, den 23. Dezbr. 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ein gut erhaltener moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 7000 cbm Steinschlag. Angebote auf Theilmengen von mindestens 500 cbm sind bis zum Eröffnungstermin **am 22. Januar 1901,** Vormittags 11 Uhr einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu diesem Zeitpunkt im Geschäftszimmer der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, Zimmer 97. Die vorgeschriebenen Bedingungen nebst Angebotsbogen können bei dem Vorstand des Zentralbureaus daselbst eingesehen oder von ihm gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pf. in Baar postfrei bezogen werden.

Freiwillige

Versteigerung.

Am **Freitag, den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr** werde ich vor der ehem. Pfandkammer am Königlichen Landgericht

1 rothe Plüschgarnitur, gut erhalten, 1 großen Spiegel u. 6 Rohrstühle

öffentlich versteigern.

Thorn, den 9. Januar 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am **Freitag, den 11. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr** werde ich bei dem Restaurateur **Marquardt** in **Leibitsch**

1 Pianino, 1 Billard mit Zubehör, 1 Britschke und 10 Schweine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Wohnsitz nach

Berlin O., Holzmarktstr. 4

verlegt habe.

Julius Cohn,
Rechtsanwalt.

Schuhwaren

jeder Art für

Herren, Damen und Kinder

der

Johann Witkowski'schen Konkursmasse

werden zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft**

25 Breite-Straße 25.

Bestellungen u. Reparaturen

werden schnell und billig ausgeführt.

Wegen Umzugs verkaufe mein gut sortirtes

Lager von Stoffen

zu

Herren- u. Knaben-Garderoben

zu jedem nur annehmbaren Preise.

St. Sobczak,
Schneidermeister, Brückenstraße 17 neben dem Hotel **Schwarzer Adler.**

Gute oberschlesische

Kohlen

offerirt

W. Boettcher, Baderstrasse 14.

Wir haben den

Alleinverkauf

der **Fabrikate** unserer neuerbauten **Dampfmahlmühle** für **Thorn** und Umgegend

Herrn Moritz Kaliski in Thorn

übergeben.

Graudenzer Mühlenwerke

Hoffnung & Liebert.

„CAROLA".

Feinste Süßrahm Margarine

von

Carl Sakriss

Thorn.

26. Schumacherstraße 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet gen. beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

Carola

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets nur frische Waare zu liefern.

Carola

ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Erstklassige sehr leistungsfähige Dresdener

Cigarettenfabrik

sucht für **Thorn und Umgebung** tüchtigen, bei Cigarrenhändlern gut eingeführten

Vertreter.

Nur solche mit prima Referenzen wollen Offerten unter **D. P. 960** an **Rudolf Mosse, Dresden** senden.

Tüchtiger Platzvertreter

von **bedeutender ausländischer Weinfirma** gesucht. Günstige Bedingungen. Besuch des Reisenden erfolgt in nächster Zeit.

Gefl. Offerten sub **B. 10** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Hochfeine

Speisekartoffel

offeriert billigst franco Haus

Simon Sultan, Gerechtestr. 10, I.

Täglich frische

Gremboczyner Butter.

J. Stoller, Schillerstrasse.

Neapeler Blumenkohl

prima Waare

täglich frisch eintreffend, allerbilligst bei **Ad. Kuss,** Schillerstraße Nr. 28.

Frisch geschoss. Hasen
(Jagd Groß-Morin)

empfiehlt **A. Kirmes.**

Ein gut erhaltener, eiserner

Füllofen

steht billig zum Verkauf bei **Rossol,** Fischerstr. 43.

Fettes Fohlenfleisch, Rossschlächterei, Mauerstr a. d. Esplanade.

4000 Mark

auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Offerten unter **F. F.** an die Geschäftsstelle.

3000 Mark

zu 5% sind zur I. Stelle vom 1. April d. J. ab zu vergeben.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Z.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein

jüngerer Verkäufer

der Colonialwarenbranche.

L. Dammann & Kordes.

Lehrmädchen

können sich melden bei

M. S. Leiser.

Eine saubere **Aufwärterin gesucht.** Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Gehpelz

zu verkaufen.

V. Skowrowska, Brükenstr. 16, I

Meine Kegelbahn

ist **Dienstag** noch zu vergeben.

M. Nicolai.

Donnerstag, 24. Januar, Artushof im grossen Saale:

Concert des ungarischen k. k. Hof- und Kammer-**Violinvirtuosen**

Tivadar Nachèz

unter Mitwirkung der Pianistin

Frl. Mary Olson.

PROGRAMM:

Nur heute bekannt gegeben:

1. Sonate (an Kreutzer) Viol. u. Pfte. — — Beethoven.
2. Concert I G-moll, Viol. u. Pfte. — — — — Bruch.
3a) In der Nacht (Fantasiestücke) No. 5 — — Schumann.
 b) Scherzo H-moll — — — — — — — Chopin.
 (Frl. Olson.)
4a) Romanze (neu) } Violine — — — — — Liddle.
 b) Airs russes } u. Pfte. — — — — — Wieniawski.
5. Einzug d. Gäste a. d. Wartburg aus: „Tannhäuser" — — — — — — — — Wagner-Liszt.
 (Frl. Olson.)
6a) Octaven-Etüde für Violine — — — — — Paganini.
 b) Poèmes de la Puszta — ungarische Weisen — op. 33 (neu) für Viol. u. Pfte. — — — Nachèz.

Anfang 8 Uhr.

Numm. Karten à 3 Mk., Stehplätze à 2 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfach. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt

Dienstag, d. 15. Januar cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.

Geld-Lotterie Mühlhausen

i. Thür. zur Wiederherstellung der Marienkirche. 330 000 Loose.

17 597 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

473,000

1 Haupt-Gewinn M. **100,000**
1 Haupt-Gewinn M. **50,000**
1 Haupt-Gewinn M. **20,000**
1 Haupt-Gewinn M. **10,000**

1	à	5000	= 5000
2	à	3000	= 6000
10	à	1000	= 10000
30	à	500	= 15000
50	à	300	= 15000
100	à	200	= 20000
200	à	100	= 20000
500	à	50	= 25000
1000	à	20	= 20000
15700	à	10	157000

Mühlhauser Loose à Mk. 3.30

(Porto u. Liste 30 Pfg. extra) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glückomüller.

In Thorn bei **Oskar Drawert, C. Dombrowski** und **Walter Lambeck.**

Singverein.

Donnerstag Abend **Probe.**

I. u. II. Theil.

Gärtnerei-Grundstück

mit schönen Bauplätzen, zu jeder Anlage geeignet, hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Leonor Leiser, Mocker,
Wilhelmstraße 7.

Die beiden Grundstücke

Gerechtestrasse 19/21, mit Schmiede und großem Hofraum, sind zusammenhängend oder einzeln zu verkaufen. Auskunft ertheilt

O. v. Sczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Gesucht

ein gut **möblirtes Zimmer** zum 1. Februar, eventuell mit Pension. Offerten **325.** Geschäftsstelle d. Ztg.

Die erste Etage

Brückenstr. Nr. 18 ist vom ersten April zu vermieten.

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Mellienstr. 89, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Balkon, Badezim., Mädchenzim., reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sof. od. 1. April d. Js. v.

---

1 freundl. **Wohnung** sogl. zu vermiethen. **J. Heymann, Schillerstr. 5.**

Ein schöner echter

Fox-Terrier

wegen Mittellosigkeit **zu verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Freitag, 11. Januar, Abds. 6 Uhr: **Bibelerklärung.** (Ausgewählte Psalmen.) Herr Pfarrer Jacobi.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, G. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 10. Januar 1901.

Moralische Verbrechen.

Roman von **Nina Menke.**

7] (Nachdruck verboten.)

Wäre es nicht viel einfacher, ohne ein Begegnen mit dem Herrn Grafen zu suchen, das uneheliche Kind in einer Anstalt unterzubringan, wo es, wenn es nicht stirbt, erzogen wird, und so nicht nur alle Verantwortlichkeit für dasselbe von sich wälzen, sondern auch weiteren Unannehmlichkeiten und Zufälligkeiten aus dem Wege zu gehen? Weshalb willst Du eigentlich diesen Grafen aufsuchen, zu welchem Zweck ein nutzloses Gespräch, welches weder Dir, noch ihm angenehm sein kann, mit ihm führen? Höre meinen Rat, Colia, er ist gutgemeint und vor allen Dingen von kaltem Blut, das Dir in dieser Angelegenheit leider ganz und gar fehlt, dictiert, übergieb den Knaben einer Erziehungsanstalt; glaube mir, er ist dort besser aufgehoben, als bei uns!"

Mit einem düsteren Blick streifte Doctor Leontjew die Schwester, die mit ihren ruhig gesprochenen und kühl erwogenen Worten ihn zu einem Entschluß drängen wollte, den er weit von sich weisen mußte. Nicht aus Mitleid mit dem Kinde — bewahre, nichts auf der Welt konnte ihm gleichgiltiger als das einstige Schicksal dieses Knaben sein, aber aus Rücksicht auf die Todte, deren ganze Seele an diesem schwachen, schutzlosen Geschöpf gehangen haben mußte. Was würde sie sagen, wenn sie ihr Kind in der liebeleeren Atmosphäre eines Findelhauses wüßte? Zwar auch er konnte dem Knaben nichts bieten, was auch nur annähernd dem Gefühl der Zuneigung oder des Wohlwollens gleichkam, und aus dem Grunde auch war es nicht seine Absicht, ihn bei sich zu behalten.

Wußte er überhaupt, was er thun wollte? — „Das — das kann ich nicht, Katje!" sagte er endlich, sich aufraffend. „Dränge mich jetzt nicht zu einem voreiligem Entschluß, der mir später die Ruhe meines Gewissens rauben könnte, laß mir Zeit! Nur eines verspreche ich Dir: bei uns bleibt das Kind nur im Notfall, nur, wenn sich keine andere Unterkunft für dasselbe findet!"

Jekaterina Iwanowna wandte sich erbittert ab und stellte die in einander geschichteten Tassen polternd auf ein Theebrett.

Damit verschwand sie im Nebenzimmer und ließ ihren Bruder allein zurück. Eine Weile stand er, die Hände in die Taschen seines Rockes vergraben, und starrte düster vor sich hin, dann schlenderte er langsam seinem Kabinet zu. Müde und abgespannt, wie er sich fühlte, hätte er sich gern auf einen Augenblick auf sein Schlafzimmer zurückgezogen, aber dort war eben jenes Kind, welches ihm schon heute mehr als eine unangenehme Stunde bereitete, und doch konnte er dem Rate der Schwester, sich diese drückende Last, die ihm schon jetzt unerträglich schien, energisch von den Schultern zu werfen, nicht befolgen.

Mit sehr widerstreitenden Gefühlen in der Brust warf er sich auf das große, türkische Sofa in der Nähe des Fensters, langte nach einem Buch und versuchte, um seinen Gedanken, welche sich eigensinnig immer um jenen Knaben und dessen Zukunft drehten, eine andere Richtung zu geben, zu lesen. Doch das medizinische Werk schien ihm heute zu trocken, die Zeitung interesselos, und ärgerlich warf er das eine wie das andere bei Seite und schloß die Augen. Vielleicht konnte er schlafen, das wäre noch das Beste gewesen. Aber auch das wollte nicht gehen. Alles störte ihn heute, vom Straßenlärm bis zu dem nervenerregenden gleichmäßigen Ticken der Uhr, bis zu seinem eigenen Herzschlage, den er laut und dumpf zu vernehmen meinte, und da — um das Ganze vollständig zu machen, begann auch noch das Kind zu weinen. Und solch' ein eigensinniges sinnloses Kindergeschrei würde er von nun an das Vergnügen haben täglich zu hören, immer, sobald er nur überhaupt eine Stunde zu Hause war, dieses Kindergeschrei würde ihn tags bei der Arbeit, nachts aus dem Schlaf stören — schöne Aussichten, wahrhaftig! — Er konnte es der Schwester, trotzdem er sie herzlos genannt, im Grunde genommen nicht einmal verdenken, wenn sie solche Unannehmlichkeiten fernhalten wollte und bemüht war, ihn zu anderweitigem Unterbringen des Knaben zu veranlassen, dieses Concert war geradezu ohrzerreißend! Und wie kläglich der Junge zu weinen verstand! Wer ihn hörte, mußte unbedingt annehmen, ihm geschähe haarsträubendes Unrecht. Zum Kukuk, nahm denn das gar kein Ende!

Mit beiden Füßen zugleich stand er auf der Diele, durchschritt in voller Erregung den Nebenraum und stand, die Thür weit öffnend, auf der Schwelle seines Schlafzimmers.

„Was geht hier vor?" rief er zornig, „weshalb schreit der ungezogene Bengel so?"

Das Kind, welches auf dem Schooß der Wärterin saß, schwieg bei dem Laut der fremden Stimme erschrekt und blickte mit großen, thränengefüllten Augen zu seinem neuen Beschützer hinüber. Dann plötzlich preßte es das Köpschen gegen die Brust der Greisin, deren welke Hände liebkosend seine dunklen Locken streichelten und brach in erneutes Weinen aus, so laut und kläglich, daß Nicolaj Iwanowitsch ein nervöses Zittern befiel.

Mit einem Schritt stand er neben der kleinen Gruppe, und ehe Darja wußte, was geschah, hatte er den Kleinen an beiden Schultern gepackt und begann ihn derb zu schütteln.

„Wirst Du endlich mit dem Schreien aufhören, Du abscheulicher Bengel, Du!" rief er dabei außer sich vor Wut, doch plötzlich hielt er erstaunt inne, denn etwas ganz Außergewöhnliches war ihm passirt. Seine Hände waren mit einem festen, energischen Ruck fortgestoßen worden, und seine Augen begegneten zweien weit geöffneten, zornlodernden, vom Weinen geröteten. Die alte Darja hatte mit einer geschmeidigen Bewegung ihren Liebling wieder auf das Bett gesetzt, nun stand sie, ihn mit ihrem Leibe schützend, wie eine Löwin, die ihr Junges verteidigt, vor dem erstaunten und durch das Plötzliche ihres Handelns verwirrten Nicolaj Iwanowitsch. Ihre Lippen zitterten, ihr Blick flammte, das gebrechliche Weib mit dem vom Alter und harter Arbeit gebeugten Rücken schien gewachsen zu sein, und ihre sonst demütige Haltung hatte etwas Gebietendes angenommen.

„Schämen Sie sich, gnädiger Herr," sagte sie endlich mit wunderlich gedämpfter, wie nach Atem ringender Stimme, „schämen Sie sich! So mit dem mutterlosen Kinde umzugehen! Wenn das meine Selige wüßte, im Grabe fände sie keine Ruhe! Aber so lange die alte Darja noch lebt, soll dem Kinde dort kein Haar gekrümmt werden, das helfe mir Gott!" —

Und andächtig sich bekreuzigend, senkte sie tief den Kopf auf die eingesunkene Brust, Nicolaj Iwanowitsch aber hatte Zeit gefunden, sich von seinem Staunen zu erholen. Das wurde ja immer besser, ein eigensinniges Kind und eine halsstarrige Wärterin, die durch ihr unvernünftiges Vorgehen sogar jedes Eingreifen seinerseits vereiteltelte, er konnte sich gratuliren.

„Was fällt Dir ein, Daja," sagte er, sich zur Ruhe zwingend, „Du scheinst zu vergessen, wen Du vor Dir hast!" —

Aber Darja rührte sich weder, noch ließ sie sich einschüchtern; ohne mit der Wimper zu zucken, blickte sie in das strenge Gesicht des Doktors, den diese unerhörte Frechheit der Dienerin immer mehr empörte.

„Oh nein, Batjuschka, ich weiß ganz genau, wen ich vor mir habe," erwiderte sie furchtlos, „denn ich bin weder betrunken, noch habe ich, Gott sei Dank, den Verstand verloren, nur das Kind da sollen Sie mir nicht anrühren, das, Nicolaj Iwanowitsch, leide ich nicht!"

„Das leidest Du nicht?", fragte Doktor Leontjew mit Nachdruck. „Nun, es dürfte nett werden, wenn Du immer in dieser Weise meiner Autorität entgegenzutreten gedächtest! In diesem Falle bliebe mir natürlich nichts weiter zu thun übrig, als Dich aus meinem Hause zu entfernen, und zwar sollst Du wissen, daß, sobald Du Dich noch einmal in ähnlicher Weise mir gegenüber vergißt, Du sofort, aber auch sofort, entlassen bist!"

Er wandte sich um und wollte mit gemessenen Schritten das Zimmer verlassen, doch dazu kam er nicht, jammernd hatte sich Darja ihm zu Füßen geworfen und umklammerte schluchzend seine Kniee.

„Batjuschka Nicolaj Iwanowitsch," stammelte sie mit vor Thränen erstickter Stimme, „das kann Ihr Ernst nicht sein, das thun Sie gewiß nicht! Ich kann nicht fort, ich muß bei Maximuschka bleiben, wohin sollte ich denn auch gehen? Ich habe keine Verwandten, kein Haus, habe niemand, nur das Kind, und sehen Sie, wenn Sie mich fortjagen, bleibt mir nichts anders übrig, als gleich zu sterben, denn ohne den Knaben kann ich nun einmal nicht leben! — Erbarmen Sie sich meiner, Nicolaj Iwanowitsch!"

„Steh auf, Alte," ungeduldig suchte Doktor Leontjew sich zu befreien, was ihm indessen nicht sofort gelang, denn die knochigen Arme der Greisin umklammerten wie Zangen seine Kniee. „Du hast meinen Beschluß gehört, und dabei bleibt es, an Dir wird es liegen, ob ich denselben auszuführen gezwungen sein werde oder nicht!"

„Batjuschka, ich kann es nicht mit ansehen, wenn man das Kind rauh behandelt," flehte Darja mit vor Thränen erstickter Stimme, „schlagen Sie mich, Nicolaj Iwanowitsch, ich werde keinen Laut von mir geben, nur ihn rühren Sie nicht an!"

„Nun, es würde schön werden, wenn ich Dein verrücktes Anerbieten befolgte, närrische Alte," lachte Doktor Leontjew, wider Willen von der Anhänglichkeit Darjas gerührt, „seit wann straft man einen Schuldlosen an Stelle des Schuldigen? Ich wenigstens habe diese Art nicht! Uebrigens habe ich den Jungen nicht geschlagen, wollte es nicht einmal thun, sondern ihn einfach durch etwas Strenge zwingen, sein unvernünftiges Schreien einzustellen!"

(Fortsetzung folgt.)

Einst — im Mai.

Eine Episode aus dem Leben.

Von **F. K.-Thorn.**

Selbstverständlich war es im wunderschönen Monat Mai, als ich sie kennen lernte und die Liebe in meinem Herzen aufging. Sie war Schauspielerin, „Naive" an unserem Sommertheater. In kurzer Zeit, nachdem sie die schönen Rollen der Naiven in „Hofgunst", „Tilly", „Grille" und „Dorf und Stadt" gespielt, war sie der ausgesprochene Liebling der Theaterbesucher. Ihr lebenswarmes, natürliches Spiel entzückte jeden, ihr schauspielerisches Talent stand über jeden Zweifel, was die folgende Geschichte noch beweisen wird. Auch ihr Aeußeres mußte jedermann für sie gewinnen. Stelle sich der freundliche Leser das liebreizendste Geschöpfchen vor, das er je gesehen und bedenke dann, daß dies nur ein Abglanz ist von dem, was meine Anna war. Ja, Anna hieß sie. Anfangs fand ich, ebenso wie der geneigte Leser, den Namen sehr prosaisch, aber nachher habe ich mich daran gewöhnt und fand ihn sogar hübsch.

Also, wie gesagt, es war im Mai. Auf einem Spaziergange im Prinzenpark sah ich sie, die ich im Stillen schon lange verehrte. Ich hatte das Glück, ihr einen kleinen Dienst erweisen zu können und war nun selig, ihre persönliche Bekanntschaft gemacht zu haben. Sie war von bezaubernder Liebenswürdigkeit. Ich durfte sie sogar bis zu ihrer Wohnung begleiten. Wie oft bin ich an den nächsten Tagen an jenem Hause vorbeigegangen und habe nach ihr ausgeschaut. Aber das Glück war mir nicht hold, ich sah sie nicht. Da faßte ich einen herzhaften Entschluß. Ich stellte mich Abends nach der Vorstellung in ein Haus, das dem Theaterausgang gegenüber lag, und als sie heraustrat, kam ich wie zufällig daher, that überrascht und erfreut, sie zu treffen und bat um die Erlaubniß, sie begleiten zu dürfen. Wie schön sie plaudern konnte, meine Augen hingen an ihren Lippen. Sie erzählte mir auch, daß sie hier gar keine bekannte Seele habe außer den Kollegen, und zu denen fühle sie sich nicht sonderlich hingezogen. Ich fragte sie, ob ich ihr vielleicht zuweilen Gesellschaft leisten, sie auf ihren Spaziergängen begleiten dürfe.

Von jenem Tage ab waren wir gute Kameraden. Täglich um 4 Uhr trafen wir uns und machten Spaziergänge in die schöne Umgebung unserer Stadt. Unser Abendbrot nahmen wir täglich zusammen ein. Dann ging sie ins Theater, zur Komödie. Auch ich war täglich im Theater, wenigstens, wenn sie spielte. Sonst machten wir am Nachmittag größere Ausflüge, von denen wir erst abends spät zurückkehrten.

Es war an einem der ersten Tage des Juli, ein herrlicher Abend, als wir plaudernd auf der Terrasse des Kaiser-Cafés zusammensaßen. Wir waren in ein ernstes Gespräch vertieft. Die Zeit wurde uns nicht lang, und ich freute mich, als Anna den Wunsch äußerte, noch ein wenig in dem Prinzenpark zu promenieren. Auf einer Bank, die rings von Fliederbüschen umgeben war, ließen wir uns nieder. Alles war still um uns her, nur von Weitem hörte man das muntere Plätschern eines Springbrunnens. Uns war so feierlich zu Mute, keiner sprach ein Wort. Mir wäre es wie eine Entweihung, wie eine Sünde vorgekommen, diese feierliche, poesiedurchwebte Ruhe durch ein Wort zu stören. Anna schien genau wie ich zu empfinden. Da stahl sich ihre Hand in die meine. Sachte führte ich sie an meine Lippen und drückte einen heißen leidenschaftlichen Kuß darauf. Ich fühlte noch, wie mir das Blut zum Kopfe drang, wie ein leises Beben durch ihren Körper ging, dann weiß ich kaum noch, was geschah. — Lange saßen wir noch auf jener Bank in inniger Umarmung, Brust an Brust, die Lippen auf einander gepreßt in leidenschaftlichem Liebeskuß. Ich war trunken vor Wonne und Seligkeit, denn meine Göttin liebte mich! —

Soll ich die Tage beschreiben, die nun folgten? Ich vermag es nicht. Worte klingen mir zu schaal, zu leer, zu nichtssagend, um mein Glück zu schildern. Oft saßen wir an schönen Abenden auf der Bank, die nun einmal Zeugin unseres Glückes geworden war. Manch süße Stunde verlebten wir hier in traulichem Geflüster.

Aber wie ein Schreckgespenst stand jener Tag vor meiner Seele, an dem die Saison zu Ende, an dem wir uns wieder trennen mußten. Sie hatte nach Schluß der Saison ein Engagement an einer Bühne Mitteldeutschlands angenommen. Nach Ablauf desselben sollte sie dann meine kleine Frau werden, und inzwischen wollte ich sie, so oft es mein Beruf erlaubte, besuchen! — — Ach ja, der Traum war schön. — — —

Einige Wochen später. Aus dem Spielplan hatte ich ersehen, daß Anna in den nächsten drei Tagen nicht zu spielen brauchte. Wie schön das war, wie wollten wir diese drei Tage verleben! Ich entwarf die großartigsten Pläne. Da bringt mir ein Bote ein Brieschen. Schrecklich — also krank ist sie. —

Endlos schienen mir die nun kommenden Tage. Wie gern wäre ich zu ihr geeilt oder hätte mich wenigstens bei ihrer Wirtin nach ihrem Befinden erkundigt. Doch das durfte ich ja nicht, Anna wünschte es nicht. — Fünf Tage waren verflossen, seit ich ihren Brief erhielt; ob sie noch immer krank war? Täglich sandte ich ihr Rosen, um ihr eine Freude zu bereiten. Aber es beunruhigte mich, daß sie noch immer nicht schrieb. Es war an einem Sonntag-Abend. Zu Hause duldete es mich nicht. Ich wartete nach Schluß der Vorstellung vor dem Bühnenausgang. Vielleicht war sie im Theater. Ich sah die Schauspieler alle herauskommen, nur meine Anna kam nicht. Sie war also noch immer krank. Gerade war ich im Begriff, wieder fortzugehen, als Christ, der Operettentenor, mit dem ich gut bekannt war, mich anredete. Er wußte auch von meinem Verhältnis zu Anna. Ich fragte ihn daher, ob er nichts von ihr gehört habe, ob sie noch krank sei. Er drückte meine Hand:

„Lieber Freund, regen Sie sich nicht auf, die Weiber sind nun allemal egal. Wer das meiste Geld hat, hat immer den Vorzug. Vorgestern ist Anna mit jenem schwarzen großen Herrn, den Sie gewiß oft im Theater gesehen haben, abgereist. Sie sagte, in vierzehn Tagen werden sie heiraten und dann zusammen nach Paris fahren. Aber der läßt sie ja doch sitzen, wenn er sie satt hat."

Kein Wort konnte ich erwidern, ich lachte nur laut auf, dann stürmte ich fort ins Dunkel der Nacht.

Als die Sonne aufging, saß ich noch immer auf jenem Plätzchen, wo ich so oft mit ihr gesessen. Ich wußte kaum, wo ich mich befand. Endlich wankte ich mit brennenden Augen weiter, nach Hause.

Zeit lindert den Schmerz, aber zu heilen vermag sie ihn nicht. Vergessen werde ich jene „Episode" nie können. Es war der erste Reif in der Frühlingsnacht — —

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 8. Januar 1901. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

183 257 574 625 61 64 86 753 837 **(1000)** 93 **1**374 468 589 709 83 811 48 51 921 40 61 **2**034 170 255 (150) 70 72 374 403 60 753 78 802 92 **3**146 287 99 332 41 408 12 27 548 685 775 960 **4**106 225 312 45 577 612 13 74 715 28 32 830 933 66 **5**020 152 248 315 484 732 79 803 **6**115 278 498 529 45 730 868 906 **7**269 333 831 (150) **8**269 345 414 658 818 **9**168 222 313 57 65 427 29 52 77 78 503 949

10060 152 404 514 44 643 70 701 9 42 63 829 33 917 **11**067 415 22 719 954 **12**022 49 497 568 748 974 **13**006 14 21 63 81 107 73 303 85 544 614 (300) 76 (150) 843 982 **14**180 360 552 639 47 **15**065 111 35 582 649 (100) 847 69 **16**146 407 813 39 51 917 49 **17**046 88 93 198 227 52 997 **18**151 70 356 592 693 700 863 946 **19**151 73 74 339 685 (150) 868 902 24

20120 (200) 37 279 344 90 778 839 50 905 24 **21**091 140 76 321 79 474 94 975 **22**522 **23**079 119 40 201 28 30 341 42 69 491 573 611 **24**126 82 273 94 329 31 76 97 427 770 832 (100) 98 915 (100) **25**082 112 14 418 540 701 60 (100) 911 45 52 **26**110 66 262 342 421 **(1000)** 33 580 641 98 756 89 **27**040 (100) 200 35 46 326 52 79 478 601 28 (100) 69 71 893 **28**006 231 381 557 (100) 624 873 96 **29**155 72 94 615 90 760 74 926 82

30040 183 336 417 528 702 82 996 **31**172 76 89 321 67 498 626 **32**247 585 95 727 52 80 96 909 **33**211 415 53 81 634 51 730 80 804 **34**096 133 393 400 26 27 559 643 81 752 823 43 55 (100) 56 81 973 **35**028 194 229 45 360 437 723 36 41 826 **36**046 71 189 (500) 416 845 935 **37**000 23 55 71 97 127 90 241 45 52 67 329 80 513 78 707 804 43 66 82 **38**108 341 407 614 35 56 83 736 55 830 73 962 **39**002 50 (150) 117 45 204 530 (100) 808 (100) 918 39 40 99

40218 55 471 709 10 23 37 878 973 **41**118 40 58 374 417 44 87 554 639 **42**028 80 113 209 88 449 555 706 81 (150) 869 914 **43**294 (100) 435 40 74 535 850 927 **44**048 51 89 323 50 56 595 737 93 853 78 **45**046 895 937 **46**032 64 392 97 544 95 709 11 26 (100) 59 801 **(10000)** **47**042 56 93 281 300 24 53 539 88 651 68 752 910 26 **48**063 153 95 263 444 96 98 519 **49**051 113 83 335 89 446 543 46 66 667 75 (150)

50328 50 410 (300) 863 92 **51**034 88 89 547 783 **52**509 15 54 784 864 **53**064 128 324 (100) 623 42 99 708 806 951 71 **54**006 (100) 464 631 887 **55**027 106 63 603 45 79 355 455 552 613 740 851 75 **56**189 479 569 656 835 (100) 980 **57**285 320 71 440 819 82 **58**093 178 295 659 98 **59**026 32 66 199 526 629 74 79 712 93 867 923 29

60079 109 69 378 582 720 909 95 **61**099 202 14 (100) 16 48 70 371 674 940 (100) **62**072 156 309 50 83 414 73 510 801 32 901 96 **63**031 254 487 522 70 (200) 658 718 819 997 **64**012 99 114 221 83 355 441 (100) 71 85 670 894 951 53 **65**130 274 451 71 504 73 629 58 **66**071 144 777 84 853 56 **67**017 164 588 633 836 **68**012 43 392 514 74 708 15 39 40 87 802 (200) 57 944 **69**202 70 458 679 791 890

70139 72 86 295 350 84 575 97 788 95 (100) 807 **71**132 292 94 366 (100) 431 543 600 10 775 871 **72**123 26 54 58 277 91 441 62 640 91 736 817 89 914 34 78 **73**054 462 500 790 916 40 **74**271 86 322 454 560 76 655 81 703 829 50 52 950 69 **75**072 132 84 90 370 428 611 703 882 960 98 **76**014 31 221 82 407 510 687 728 35 79 80 856 907 11 89 **77**000 246 54 530 46 686 874 965 **78**007 92 102 8 492 831 **79**024 38 161 915

80188 685 785 **81**107 205 347 405 591 718 894 905 **82**175 252 315 98 427 603 42 707 (100) 825 **83**309 31 54 438 818 20 (150) 967 69 **84**002 6 11 74 184 209 11 86 576 923 31 **85**237 (100) 65 484 711 28 **86**115 57 250 686 761 971 **87**117 247 99 484 500 31 605 764 885 914 **88**212 360 576 (100) 806 930 **89**014 90 103 69 220 37 67 320 429 78 550 605

90013 52 319 46 483 586 615 97 836 98 **91**042 45 [illegible] 81 131 320 405 71 637 **92**062 111 237 71 355 406 10 **93**026 48 50 331 422 78 534 (100) 634 798 (500) 829 **94**176 86 87 413 591 719 964 79 **95**021 136 293 350 544 730 (100) 64 891 966 **96**053 67 132 238 539 42 787 42 83 822 932 **97**063 68 133 431 520 64 80 655 769 900 26 **98**015 162 262 (300) 324 (100) 582 866 72 **99**045 157 211 300 66 405 64 84 627 37 764 890 (100) 91 911 40 (200)

100027 78 (200) 188 309 617 937 **101**027 44 269 547 605 **102**036 56 120 44 266 389 694 914 35 **103**258 324 541 68 709 (100) 884 990 **104**160 68 329 93 97 **105**343 95 485 523 68 691 727 **106**032 338 400 88 568 639 734 817 18 90 **107**029 183 304 23 404 559 93 632 711 957 (100) **108**062 94 160 74 217 534 651 91 713 807 84 **109**124 382 (200) 727 61 (100) 78 92

110351 497 501 72 762 823 906 54 **111**041 232 342 407 514 758 813 85 **112**233 70 338 490 587 843 **113**094 100 97 259 (150) 909 **114**321 409 539 47 743 **115**032 99 428 46 501 688 735 927 **116**085 193 326 84 595 604 707 53 822 62 **117**015 21 32 48 (100) 216 394 621 22 817 **118**035 99 212 50 58 66 318 467 543 55 760 810 64 (100) 994 **119**005 327 426 555 822 48

120042 120 305 24 53 731 **121**312 41 71 774 812 67 **122**046 214 84 340 438 64 505 857 68 924 **123**070 166 235 37 306 16 471 72 586 673 732 71 894 908 18 26 **124**070 128 232 94 334 41 43 418 24 (100) 36 58 76 541 829 949 **125**040 80 339 43 67 73 94 478 636 62 (150) 996 **126**089 213 25 40 87 491 742 47 70 75 867 **127**039 (100) 62 106 (150) 238 394 410 541 754 892 **128**331 97 496 842 947 **129**003 28 318 687 748 49 926

130225 76 361 729 803 999 **131**020 (100) 169 221 67 93 (100) 318 58 532 624 751 824 **132**016 29 109 28 206 **133**075 531 62 726 883 909 **134**007 333 438 736 40 806 **135**089 220 619 736 95 916 99 **136**146 212 463 500 99 737 66 83 **137**070 174 269 81 95 361 84 439 616 91 882 931 **138**033 36 149 355 421 675 764 97 853 **139**032 98 113 229 60 541 69 777 819 906 31

140038 39 664 **141**085 108 203 358 427 753 55 82 861 962 **142**004 339 412 26 96 528 677 719 847 991 **143**059 116 391 **144**115 438 744 83 869 **145**119 79 260 413 572 858 **146**087 203 462 580 607 31 799 916 19 **147**124 31 83 87 240 53 83 364 96 673 780 800 985 **148**004 77 114 220 478 552 65 905 58 62 (100) **149**197 464 86 846

150158 442 559 738 802 965 **151**080 (200) 85 209 99 411 23 846 917 **152**036 (300) 124 231 326 530 75 616 39 843 **153**077 83 257 **(5000)** 676 823 952 **154**118 47 389 509 611 835 945 **155**115 44 46 82 661 763 **156**042 109 344 95 473 (100) 684 708 32 38 902 18 **157**125 29 282 369 453 578 95 658 73 75 94 (100) 99 884 975 **158**404 49 585 86 646 88 730 868 **159**137 66 341 451 545 56 626 732 823 70 965 (100)

160102 16 362 569 (150) 660 78 86 808 **161**010 26 (100) 188 261 531 32 708 82 **162**179 218 332 53 807 52 902 **163**354 425 42 545 675 895 **164**320 36 401 617 705 849 86 **165**160 203 312 530 698 740 73 830 934 60 96 **166**007 75 351 72 472 807 71 999 **167**082 423 79 529 86 631 69 726 78 969 **168**019 22 75 240 350 69 80 561 705 46 80 900 23 (100) **169**047 101 254 61 327 433 566 644 932 60 66

170095 (100) 116 59 352 419 37 560 733 884 919 (150) 67 **171**252 325 94 419 22 664 75 **(30000)** 774 886 **172**135 403 17 91 944 **173**165 310 74 424 79 544 **174**041 (100) 136 54 208 14 313 24 28 550 55 57 89 715 801 79 (100) 87 **175**170 269 464 709 57 63 **176**021 113 220 578 796 816 58 923 56 **177**166 237 62 347 (150) 63 590 785 **178**182 (100) 308 10 89 432 72 537 603 22 789 951 53 **179**009 199 280 336 49 454 518 755 92 933

180014 44 59 67 423 548 601 18 44 93 764 71 831 56 88 905 **181**031 209 38 681 701 841 **182**138 269 323 419 58 87 710 76 **183**048 355 410 (100) 69 507 20 624 855 98 977 **184**010 282 357 671 76 87 776 92 825 27 50 949 62 **185**350 (100) 416 634 67 733 866 924 49 **186**028 74 303 401 35 605 956 96 **187**492 576 699 808 27 68 74 906 (500) 34 73 **188**039 95 212 376 404 15 515 41 604 51 94 717 93 804 928 **189**031 362 419 757

190249 93 304 55 469 558 748 916 **191**572 682 (200) **192**135 90 99 214 315 402 **(15000)** 545 636 763 817 (150) 48 924 77 80 (100) **193**094 205 390 480 677 82 765 815 36 **194**206 83 99 **195**150 204 22 307 81 458 98 592 659 846 55 910 94 **196**205 328 423 48 57 676 896 919 69 **197**073 203 (150) 35 388 450 781 864 75 82 973 **198**016 76 217 77 470 641 (150) 792 **199**143 239 44 68 429 35 86 516 704 5 11 34

200086 188 240 48 49 336 449 71 528 36 646 64 66 867 71 **201**056 173 532 80 95 699 759 805 921 **202**043 303 61 (100) 400 23 538 (200) 70 (100) 746 **203**068 86 95 225 490 715 44 (150) 857 **204**052 126 504 72 695 896 **205**074 180 85 (300) 95 328 430 51 552 73 707 892 **206**058 127 68 81 556 84 (100) 666 75 738 **207**204 433 55 616 728 897 **208**062 367 421 36 69 573 (100) 634 50 774 819 46 904 **209**051 57 68 94 103 12 39 466 521 613 47 81 728 (100) 66 901 14 29 54 71

210046 101 70 219 44 437 (300) 562 618 68 89 840 **211**199 238 55 368 418 90 642 95 961 **212**114 81 472 543 859 915 **213**295 503 608 908 12 15 53 **214**120 253 72 426 68 74 596 605 791 929 31 **215**022 41 174 77 517 60 88 641 76 779 833 903 63 (150) 73 **216**027 (100) 200 338 55 60 77 (100) 641 74 905 36 **217**152 55 204 46 333 96 666 706 932 **218**046 138 62 (100) 97 572 612 96 814 **219**107 319 74 435 52 (150) 535 672 754

220162 225 476 617 730 **221**013 65 89 173 338 74 (200) 414 18 77 501 82 613 (150) 54 735 73 827 995 **222**145 289 373 542 738 965 **223**124 45 384 749 55 83 **224**168 580 717

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 8. Januar 1901. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

7 94 184 241 54 305 74 612 35 883 935 **1**011 44 188 202 (100) 26 29 91 384 528 43 618 85 708 886 **2**011 126 37 223 32 (100) 557 763 (500) 907 **3**023 220 445 519 20 612 927 **4**077 104 208 408 10 12 55 507 655 771 900 7 **5**135 205 91 529 714 938 **6**116 284 768 97 804 910 16 **7**003 11 74 136 96 293 352 422 37 88 544 97 758 907 84 85 **8**221 359 (200) 503 12 24 56 60 86 706 884 **9**200 30 412 (100) 539 631 62 76 756 866 84 97 930

10077 310 90 729 809 20 30 985 **11**018 294 332 534 613 715 39 960 **12**086 198 219 344 90 490 523 61 642 44 700 (200) 87 897 997 **13**022 246 47 90 313 437 50 530 58 68 767 **14**008 129 310 644 **15**120 (100) 29 435 47 695 762 68 96 853 909 78 **16**154 66 67 452 542 84 86 842 902 82 **17**132 (100) 44 95 219 (100) 79 338 50 546 67 80 85 731 48 839 50 **18**061 188 308 494 658 81 713 867 907 38 56 **19**125 28 94 280 309 622 26 47 929 67 93

20039 384 546 629 43 70 85 816 79 968 93 **21**035 173 211 63 490 568 610 51 714 51 **22**168 445 515 95 709 (150) 805 51 970 (100) **23**057 125 374 446 61 628 790 91 870 **24**330 577 647 748 96 803 958 **25**050 163 68 284 437 511 30 688 784 894 966 **26**062 81 (200) 187 312 64 94 416 620 22 79 (200) 763 **27**226 309 427 69 571 619 784 936 91 **28**058 155 69 312 55 668 852 60 993 **29**042 241 359 436 577 671 89 806 83 (100) 933 (100)

30017 75 140 69 264 77 524 42 621 747 800 47 82 84 972 (100) **31**108 35 275 343 450 564 651 703 919 **32**004 28 76 (100) 519 689 725 (100) 853 76 **33**084 196 (100) 515 48 98 789 (100) 929 73 (200) **34**028 147 2 9 305 49 481 563 647 731 **35**006 94 146 338 44 852 975 **36**136 51 403 25 (100) 90 (200) 602 710 61 822 61 901 39 **37**048 320 61 406 678 81 716 26 **38**033 150 97 640 73 79 762 75 857 89 95 **39**188 278 433 910

40001 155 314 417 36 92 535 727 805 34 950 60 **41**230 415 41 63 518 22 650 7 4 91 **42**060 111 41 205 496 515 86 812 **43**084 112 332 79 405 79 552 601 89 855 98 **44**018 (100) 33 176 256 78 328 42 404 567 68 733 808 (150) 32 33 949 99 **45**051 314 (100) 69 404 16 82 505 721 884 **46**023 40 418 583 679 89 828 922 **47**096 119 390 461 64 66 78 85 581 827 945 **48**012 42 137 234 50 57 309 26 48 590 (100) 715 50 55 62 884 **49**165 69 259 470 557 751 836 924

50173 (100) 402 70 530 775 **51**046 56 99 270 503 798 **52**203 411 714 960 **53**280 375 424 55 96 543 679 735 48 890 935 **54**003 27 180 211 55 613 97 731 **55**147 273 85 338 407 27 569 964 **56**450 507 652 871 **57**126 244 551 74 615 **58**080 195 580 637 822 938 **59**100 15 905

60187 205 46 371 461 528 653 793 925 31 68 **61**050 118 46 94 588 766 67 914 **62**095 (100) 141 271 332 (150) 697 945 **63**474 622 759 **64**089 542 78 748 69 806 7 **65**020 35 50 57 482 531 692 736 902 28 **66**030 477 505 635 712 828 936 90 **67**165 203 (100) 79 403 514 (100) 20 79 773 866 918 **68**368 416 675 786 891 **69**040 194 228 364 440 516 70 672 779

70014 80 104 20 123 66 90 319 447 (100) 602 42 47 727 850 65 **71**155 56 241 406 606 12 46 852 82 910 36 **72**074 256 630 775 834 44 **73**063 80 158 224 385 481 84 597 609 14 **74**141 60 228 68 400 515 19 68 71 657 781 874 904 56 94 **75**217 34 467 502 26 39 626 807 69 **76**004 154 306 19 62 518 66 625 757 850 **77**029 41 127 238 80 416 876 **78**067 180 327 (100) 536 83 769 985 (150) **79**337 654 871

80223 920 **81**460 86 500 627 61 788 946 **82**160 373 400 29 556 74 774 899 **83**125 405 959 **84**183 335 85 (100) 91 554 698 (100) 999 **85**024 44 107 51 245 75 365 425 565 633 58 917 **86**271 310 414 5 8 853 75 93 **87**137 201 314 44 836 55 902 **88**259 (300) 479 658 747 69 824 966 **89**077 151 234 60 759 953

90146 60 330 565 617 (100) 53 76 (100) 821 941 **91**087 204 88 309 58 (100) 413 20 803 30 61 926 **92**017 26 66 89 146 336 551 717 835 96 961 **93**013 65 78 307 442 630 733 80 **94**196 484 672 92 806 34 965 **95**159 (100) 63 79 502 21 778 840 915 59 **96**011 147 53 236 49 (100) 305 40 445 717 80 837 74 966 72 **97**110 224 28 307 9 513 720 25 856 901 90 **98**004 259 79 327 81 840 915 39 (100) 85 89 94 **99**131 65 270 431 591 97 628 722 894

100020 (100) 31 302 54 513 625 27 932 **101**194 262 312 (500) 538 70 994 (100) **102**216 33 37 507 769 **103**037 132 34 84 200 400 20 623 891 **104**117 28 40 226 (150) 88 344 562 683 976 **105**128 49 276 477 97 545 684 765 849 910 **106**060 62 69 71 191 223 65 82 311 539 (100) 847 (150) **107**229 52 310 19 70 403 597 **108**396 761 89 838 **109**115 44 411 555 777 837 972

110061 192 219 346 468 88 781 96 854 **111**067 (150) 194 210 339 46 72 449 84 608 **112**005 38 97 194 348 522 603 804 65 919 (100) 83 **113**013 194 341 461 876 940 **114**085 (300) 222 40 83 406 771 938 **115**117 326 62 66 (100) 406 30 44 52 90 598 680 816 912 97 **116**426 29 64 717 76 99 **117**253 352 423 25 818 **118**018 69 258 376 405 7 30 93 682 725 835 90 920 69 **119**207 87 313 29 505 611 75 925

120070 320 79 428 36 562 802 914 20 45 60 72 (300) **121**075 190 265 317 453 95 503 76 624 33 36 841 98 99 **122**014 53 107 86 325 461 554 847 99 **123**285 365 449 99 585 655 84 867 73 988 99 **124**055 193 234 482 518 638 719 837 51 **125**122 521 614 784 903 97 **126**051 263 64 467 594 681 **127**015 38 181 215 337 71 428 30 547 775 82 822 34 51 **128**122 207 604 31 724 810 **129**350 410 92 839 92

130003 9 105 20 81 379 408 504 10 22 34 (100) 67 621 717 34 968 **131**010 364 666 60 921 75 **132**102 279 474 564 80 (100) 701 952 **133**122 274 80 317 527 57 608 70 **134**416 (100) 20 (150) 597 770 862 902 9 **135**039 305 6 56 595 683 777 812 (200) 968 **136**173 81 264 495 591 805 6 (200) 36 43 978 **137**028 202 7 44 318 491 686 95 741 **138**103 94 286 558 830 77 97 912 **139**031 156 270 377 512 45 870

140139 53 56 265 71 94 348 543 65 76 643 **141**037 271 95 308 883 980 **142**056 101 257 315 23 530 37 62 683 **143**011 74 172 627 806 931 **144**165 343 664 (100) 764 939 **145**145 375 474 541 56 682 797 **146**239 342 78 549 615 (100) 19 767 807 99 **147**122 267 493 544 52 73 90 623 59 62 78 716 (500) 802 900 **148**388 508 66 760 **149**042 (150) 91 100 211 416 574 725 43 953

150022 69 109 681 798 933 **151**051 125 54 220 45 353 501 717 (100) 28 907 50 95 **152**161 214 322 462 520 68 97 (100) 954 **153**082 108 19 301 94 421 53 74 565 926 29 77 **154**638 56 59 66 77 89 716 74 869 936 **155**133 216 17 53 61 301 515 726 806 27 97 **156**012 23 197 280 358 72 419 (100) 592 833 957 **157**116 66 68 71 86 208 91 322 400 97 784 868 916 54 61 63 93 (150) **158**174 305 558 714 83 (100) **159**115 303 96 426 92 561 64 728 806 27 53 84 924 62

160009 34 55 578 673 (100) 994 **161**037 331 506 909 31 36 67 **162**058 206 78 87 480 603 708 91 900 **163**158 218 55 406 14 829 923 95 **164**020 146 261 312 463 610 701 23 63 78 **165**076 (100) 139 67 264 313 417 59 99 565 92 827 46 **166**042 345 604 32 744 (150) 803 934 **167**057 302 88 476 520 45 911 95 **168**002 6 70 225 69 300 410 587 605 776 988 **169**003 104 27 210 53 318 419 867

170019 126 37 339 421 644 94 726 83 814 **171**078 150 299 364 534 670 961 **172**012 (100) 94 286 312 448 698 837 43 52 **173**099 107 284 355 620 79 735 816 (100) 53 56 945 55 **174**011 61 160 68 423 33 41 59 (150) 858 998 **175**031 124 31 243 419 82 575 616 744 99 839 **176**002 6 69 170 403 68 630 824 **177**036 2 6 391 573 621 753 74 **178**240 483 636 45 987 **179**289 384 438 75 542 620

180011 (100) 81 186 228 97 301 528 848 **181**068 313 (150) 25 425 42 88 590 795 839 903 13 68 **182**093 308 80 457 67 591 653 718 39 834 **183**014 174 432 55 (150) 79 610 722 854 68 **184**203 34 42 301 34 44 74 76 780 (100) 823 **185**056 394 417 506 630 78 975 80 **186**446 517 978 **187**023 191 264 327 660 83 **188**006 48 745 **189**100 47 65 219 65 382 93 433 72 535 75 615 19 955

190374 603 10 774 847 64 918 92 (100) **191**009 (200) 53 112 236 51 67 460 645 89 749 (150) 73 819 49 57 87 **192**013 270 429 64 775 **193**051 127 77 273 865 910 **194**049 184 316 429 64 (200) 551 64 78 636 95 943 71 (300) **195**136 390 (200) 531 58 614 771 93 870 76 (150) 902 (100) **196**000 482 516 662 719 814 986 **197**159 355 523 619 744 (150) 884 916 78 **198**167 287 97 377 93 99 519 32 814 **199**090 132 74 293 533 61 81 872 992

200002 22 79 88 141 289 346 68 526 730 810 **201**018 20 (100) 103 68 278 635 760 902 **202**128 51 331 36 60 63 79 443 501 608 10 889 916 18 60 **203**104 264 78 351 75 78 541 44 68 737 94 907 32 47 **204**005 203 52 462 522 (100) 690 **205**070 89 111 19 294 331 55 671 741 79 816 913 **206**213 38 374 430 572 89 633 64 804 **207**029 78 225 413 563 81 697 790 851 905 17 **208**040 155 202 76 358 486 629 976 78 **209**153 318 89 702 61 861 997

210022 169 305 57 477 588 647 54 58 80 99 **211**098 321 456 556 632 72 917 **212**369 481 520 604 58 948 **213**080 84 90 420 661 802 **214**193 358 402 61 89 611 27 68 827 977 **215**018 (100) 73 83 102 80 699 815 86 955 **216**162 80 234 46 93 369 726 55 **217**103 301 50 70 86 463 545 51 769 95 **218**262 79 (200) 98 321 76 486 642 88 801 942 72 **219**134 39 (500) 215 89 357 448 549 671 835 917

220063 122 289 593 775 **221**058 202 37 330 43 453 94 583 690 908 11 **222**009 40 183 276 413 508 661 77 700 **223**002 14 221 335 449 523 29 31 958 **224**156 216 369 95 442 576 622 50

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gew. à 3000 Mk., 2 à 1000 Mk., 3 à 500 Mk., 10 à 300 Mk.

Bekanntmachung.

Die Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Ober-ersatz-Geschäft in Thorn soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind zwei helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum, sowie mehrere Tische, Stühle und eine Dezimalwage.

Gebote, welche den Preis und etwaige Bedingungen zur Hergabe der Räumlichkeiten enthalten müssen, sind bis **Sonnabend, den 12. Januar 1901** versiegelt und mit der Aufschrift **„Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Ober-ersatz-Geschäft“** an mich einzureichen.

Thorn, den 5. Januar 1901.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadtkreises Thorn.
Stachowitz.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung von 1000 cbm Feldsteinen für die Instandsetzung der städtischen Chaussee'n nach Leibitsch, Gramtschen und Seyde haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 16. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Stadtbauamt anberaumt.

Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen können im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen bezw. von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 5. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände im ungefähren, jährlichen Quantum ausgeschrieben und zwar:

Tafelschwämme	Stück	120,
Kreide, Schachteln,	Dutzend	30,
„ Stangen,	Pack	25,
Tinte, schwarze,	Liter	400,
Lichte	Pack	10,
Soda	Kilogramm	15,
Seife, grüne,	„	15,
Brennöl	„	5,
Scheuertuch	Meter	128,
„	Stück	25,
„	Säcke	25,
Lederlappen	Stück	11,
Fensterwischtücher	„	10,
Staubtücher	„	50,
Handtücher	„	18.

Angebote sind postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 21. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 3. Januar 1901.

Der Magistrat.